



HALBJAHRESFINANZBERICHT DER SAARLB

2010

SaarLB

die deutsch-französische Mittelstandsbank
la banque d'affaires franco-allemande 

Inhalt

Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2010	5
Übersicht.....	5
Ertragslage	9
Finanzlage	11
Vermögenslage	12
Nachtragsbericht	18
Risikobericht	19
Prognosebericht	37
Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2010	41
Erläuterungen zum Zwischenabschluss.....	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
(1) Grundlagen	46
(2) Konsolidierungskreis	46
Segmentberichterstattung	48
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	53
(3) Zinsüberschuss	53
(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	53
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54
(6) Provisionsüberschuss	54
(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	55
(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	55
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	56
(10) Verwaltungsaufwand	56
(11) Sonstiges Ergebnis	57
(12) Ertragsteuern	57
Angaben zur Bilanz	58
(13) Forderungen an Kreditinstitute	58
(14) Forderungen an Kunden	58
(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	59

(16) Handelsaktiva	61
(17) Finanzanlagen	61
(18) Wertpapierpensionsgeschäfte	62
(19) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	63
(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	63
(21) Sachanlagen	63
(22) Immaterielle Vermögenswerte	64
(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche	64
(24) Sonstige Aktiva	64
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten	66
(28) Handelspassiva	66
(29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	66
(30) Rückstellungen	67
(31) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen	67
(32) Sonstige Passiva	67
(33) Nachrangkapital	68
(34) Eigenkapital	69
Angaben zu Finanzinstrumenten	73
(35) Fair Value der Finanzinstrumente	73
(36) Derivative Geschäfte	74
Angaben zur Kapitalflussrechnung	76
(37) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	76
Sonstige Angaben	77
(38) Treuhandgeschäfte	77
(39) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	77
(40) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)	77
(41) Verwaltungsorgane der SaarLB	79
(42) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	80
(43) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	83

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.....	84
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	85

Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2010

Übersicht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Trotz der noch spürbaren Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise beschleunigt sich die Konjunkturerholung in **Deutschland** weiter. Unternehmen aller Branchen berichten von weiterhin ansteigenden Bestellungen, die sich in ihrem Umfang dem Vorkrisenniveau annähern. Davon profitieren insbesondere exportorientierte Betriebe. Unterstützend wirken hier die weltweite Präsenz deutscher Unternehmen, die Euroschwäche und die verstärkte Aktivität der Schwellenländer. Letztere wirkt sich insbesondere auf technologie- und innovationsgeprägte deutsche Unternehmen positiv aus. Auch die binnenorientierten Branchen liefern Impulse und nehmen verbesserte Geschäftserwartungen wahr. In Einklang damit ist eine Ausweitung der Investitionsbudgets ebenso festzustellen wie eine Verbesserung der Beschäftigungspläne, was den Fachkräftemangel wieder stärker in den Blickpunkt rückt. Der Verbraucherpreisindex entwickelte sich mit einer Steigerung von 0,9% im Juni 2010 (gegenüber Juni 2009) moderat und wird von einer weiter expansiven Geldpolitik der Notenbanken begleitet.

Die **saarländische Wirtschaft** erholte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 deutlich, was auf die starke Präsenz auf den Weltmärkten und wachsende Marktanteile neuer Produkte zurückzuführen ist. Bereits im 1. Quartal 2010 erreichten die Auslandsumsätze der saarländischen Industrie vergleichsweise das Niveau des Boomjahres 2008. Im Einklang dazu wurden in der Mehrheit der Unternehmen die Kurzarbeitsprogramme beendet und vermehrt offene Stellen gemeldet.

Auch in **Rheinland-Pfalz** gewann die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte 2010 an Zugkraft. Die sich abzeichnende wirtschaftliche Erholung wird am stärksten durch den Export wie auch durch den inländischen Konsum gestützt, was insbesondere Industrie und Einzelhandel zugute kommt. Im Gegensatz zu der Tendenz in Deutschland und im Saarland zeigt sich noch wenig Entspannung, was die Investitionsneigung der Unternehmen und die Entwicklung am Arbeitsmarkt anbelangt.

Die **französische Wirtschaft** konnte sich im europäischen Vergleich dem krisenbedingten Abwärtssog im Jahr 2009 – gemessen an der Rückläufigkeit des Bruttoinlandsproduktes – gut entziehen. Dies wurde wesentlich durch die robuste Binnennachfrage gestützt. Da die derzeitige Erholung vor allem auf Impulse aus dem Export zurückgeht, zeigt sich die Aufwärtsbewegung in Frankreich nicht so stark wie diejenige in typischen Exportländern. Trotz der Weiterführung des staatlichen Konjunkturprogramms verzeichnet insbesondere der Bausektor einen Rückgang der Aktivitäten. Im Jahr 2009 hatte die vom französischen Staat initiierte Abwrackprämie zu einer deutlichen Steigerung der Autoverkäufe geführt. Die Prämie wurde im Jahr 2010 zu ungünstigeren Konditionen weitergeführt und verlor dementsprechend an Zugkraft.

Dennoch kann insgesamt ein leichter Zuwachs des privaten Konsums festgestellt werden, der von einer ebenfalls leichten Steigerung der Sparrate flankiert wird. Der Arbeitsmarkt zeigt sich indes stabil.

Im französischen Kernmarkt der SaarLB hinterlässt die Konjunkturkrise ihre Spuren: Nach mehreren Monaten des leichten Wachstums lässt sich im **Elsass** im Juni ein leichter Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten verzeichnen. Die Auftragsbücher füllen sich allerdings schrittweise wieder, was auch auf die positive Wirkung des Exports zurückzuführen ist. Positiv wirken sich ebenfalls die Sektoren Beherbungen und Zeitarbeit aus. In **Lothringen** war das Wachstum im Industriesektor am größten, gefolgt von Informations- und Kommunikationsdiensten sowie Beherbergungs- und Gaststättengewerbe.

Bankenbranche

Die deutsche Bankenbranche sah sich im 1. Halbjahr 2010 mit einem erneuten Ansteigen der Volatilität an den Finanzmärkten konfrontiert, die vor allem auf die unsicheren Prognosen bezüglich der Staatsfinanzen einiger Länder des EU-Raums zurückzuführen war. Hier standen neben Irland besonders die südeuropäischen Länder Portugal, Italien, Griechenland und Spanien im Fokus. Die Europäische Union und der Internationale Währungsfonds griffen mit Unterstützungsmaßnahmen ein, die trotz einer stabilisierenden Wirkung nicht alle Unsicherheiten beseitigen konnten. Eine stärker werdende Risikoaversion bewirkte einen verminderten Handel mit Aktienprodukten einhergehend mit einer verstärkten Nachfrage nach Gold und Benchmarkstaatsanleihen. Um die Liquidität auf den Märkten zu erhöhen und die Refinanzierungssituation einzelner EU-Staaten zu verbessern, kaufte die Europäische Zentralbank Staatsanleihen finanzschwacher EU-Länder an. Darüber hinaus blieb der europäische Leitzins auf dem niedrigen Niveau des Vorjahresresultimos, wobei das Zinsniveau im Euro-Raum im 1. Halbjahr 2010 insgesamt weiter zurückgegangen ist.

SaarLB

Die SaarLB ist *die* deutsch-französische Mittelstandsbank. Ihr Geschäftsschwerpunkt liegt im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden sowie in der Finanzierung gewerblich genutzter Immobilien. Dabei konzentriert sich die Bank auf Kunden in ihrem Heimatmarkt Saarland, in Rheinland-Pfalz sowie in Ostfrankreich, insbesondere im benachbarten Elsass-Lothringen, wo sie als SaarLB France mit ihrer Niederlassung Metz und den Vertriebsbüros Straßburg und Paris vertreten ist. Ergänzt werden die geschäftlichen Aktivitäten durch die Betreuung vermögiger Privatkunden und institutioneller Anleger sowie durch die Finanzierung überwiegend regionaler öffentlich-rechtlicher Haushalte und von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien. Die zum SaarLB-Konzern gehörende Landesbausparkasse Saar finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes privat genutzte Immobilien. Die bis 2008 zur Diversifizierung des Kreditportfolios des SaarLB-Konzerns getätigten Investments in internationalen Corporates- und Bankenadressen sowie das Engagement in internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen

zählt die Bank nicht mehr zu ihrem Kerngeschäft. Sie werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements systematisch abgebaut.

Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die SaarLB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein intensives Konsortial- und Vermittlungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Darüber hinaus ist die SaarLB Kompetenzzentrum insbesondere für die Bereiche Corporate Finance, Wertpapiergeschäft, kommerzielles Auslandsgeschäft sowie Zins- und Währungsmanagement.

Die SaarLB ist größtes Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verpflichtet. Dies kommt in der Förderung der Wissenschaft, u. a. durch Verleihung des SaarLB-Wissenschaftspreises an exzellente Forscher aus der Region, zum Ausdruck. Des Weiteren fördert die SaarLB die Kultur und stellt z. B. einen großen Teil ihrer Kunstsammlung als Dauerleihgabe dem Saarlandmuseum zur Verfügung. Als regionaler Arbeitgeber hat sie im 1. Halbjahr 2010 durchschnittlich 516 Beschäftigten attraktive Arbeitsplätze geboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wesentliche Faktor für den Geschäftserfolg der Bank. Ihrer fortlaufenden Qualifizierung, insbesondere hinsichtlich der zielgerichteten Förderung der französischen Sprachkompetenz und der Vertiefung der Kenntnisse der Geschäftssusancen und Rechtsnormen, schenkt die SaarLB besonderes Augenmerk.

Die BayernLB und das Saarland, neben dem Sparkassenverband Saar die Eigentümer der SaarLB, waren im Zusammenhang mit einem im Jahr 2008 angestoßenen Restrukturierungskonzept für die BayernLB übereingekommen, Anteile in Höhe von 25,2 % am Stammkapital der SaarLB von der BayernLB auf das Saarland zu übertragen. Diese Übertragung wurde am 21. Juni 2010 vollzogen. Die Eigentümerstruktur stellt sich seither wie folgt dar: Die BayernLB hält 49,9 % der Anteile (vormals: 75,1 %), das Saarland 35,2 % (vormals: 10 %) und der Sparkassen- und Giroverband Saar unverändert 14,9 %. Damit ist die SaarLB nicht mehr als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis der BayernLB eingebunden. Gleichzeitig mit der Änderung der Eigentümerstruktur wurde die geschäftspolitische Ausrichtung des SaarLB-Konzerns bestätigt. Unverändert wird die SaarLB auch ihre engen Geschäftsbeziehungen zur BayernLB fortsetzen.

Zur nachhaltigen Stärkung ihrer Wettbewerbskraft und Optimierung ihrer Kostenstruktur hat die SaarLB die Vorbereitung der für das Jahr 2011 vorgesehenen Migration ihrer IT-Systeme auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main, im 1. Halbjahr 2010 intensiv fortgesetzt. Insbesondere wurde auf Basis eingehender Untersuchungen entschieden über die bislang vorgesehene Teilmigration hinaus einen vollständigen Systemwechsel zu vollziehen.

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns ist trotz des fortgesetzten Abbaus der nicht zum Kerngeschäft zählenden Portfolien wegen höherer Geldhandelsaktivitäten seit dem 31.12.2009 um 1,4 % auf nunmehr EUR 18,9 Mrd. gestiegen.

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist als gut zu bewerten. Die Bank kann bei der Refinanzierung ausreichend erstklassige Wertpapiere als Sicherheiten hinterlegen und damit ihre Liquidität zu entsprechend günstigen Konditionen beschaffen. Hierzu zählten auch im 1. Halbjahr 2010 die Fazilitäten bei der EZB, die allerdings deutlich zurückgeführt werden konnten.

Die Ertragslage in den Kerngeschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns hat sich in Fortsetzung der Entwicklung des Geschäftsjahres 2009 verbessert. Insgesamt wurde die Ertragssituation jedoch durch die Lage an den Zins- und Devisenmärkten beeinträchtigt. Die Kapitalausstattung blieb solide.

Der Zinsüberschuss ist im 1. Halbjahr 2010 vor allem wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der wegen der Stärkung der Kapitalbasis entstehenden laufenden Kosten im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 gesunken. Der Provisionsüberschuss konnte hingegen aufgrund der intensiven Vertriebsaktivitäten in der deutschen Firmenkunden- und der französischen Immobilienfinanzierung deutlich gesteigert werden. Das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung ist insbesondere aufgrund der Zins- und Wechselkursentwicklungen negativ. Das sonstige Ergebnis profitierte von der Auflösung von Rückstellungen.

Der Verwaltungsaufwand ist leicht gestiegen. Die wegen der IT-Migration höheren IT-Kosten konnten durch weiterhin striktes Sachkostenmanagement und im 1. Halbjahr 2010 rückläufige Kosten für Beratungsleistungen nur teilweise kompensiert werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist deutlich zurückgegangen. Dies gilt zunächst für die Einzelrisikovorsorge, wobei sich die Wirtschaftskrise, die im vorangegangenen Geschäftsjahr ihren Höhepunkt erreichte, nunmehr verstärkt auf das Kerngeschäft auswirkt. Darüber hinaus wird das Ergebnis positiv durch die Rückbildung der Portfoliowertberichtigungen beeinflusst, die durch ein in der Vergangenheit kontinuierlich verbessertes Risikomanagement möglich geworden ist. Auch das Ergebnis aus Finanzlagen ist in deutlich geringerem Umfang belastet als noch im Geschäftsjahr 2009.

Insgesamt beläuft sich das Konzernergebnis zum 30. Juni 2010 auf EUR 2,8 Mio. Das Konzerngesamtergebnis ist vor allem durch die Verbesserung der Fair Values bei Finanzanlagen von EUR 8,7 Mio. auf EUR 26,6 Mio. gestiegen.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** des SaarLB-Konzerns ist im 1. Halbjahr 2010 gegenüber dem 1. Halbjahr 2009 von EUR 63,2 Mio. um 16,5 % auf EUR 52,7 Mio. zurückgegangen. Dabei ist der Zinskonditionenbeitrag aus dem Kreditgeschäft stabil geblieben. Hier konnten die Steigerungen im deutschen Firmenkundengeschäft sowie in der Immobilien- und Projektfinanzierung die mit dem Bestandsabbau einhergehend niedrigeren Erträge aus dem Nicht-Kernportfolio kompensieren. Auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums bewegte sich auch der Ertrag aus dem Aktiv-Passiv-Management. Ebenso ist der Zinsbeitrag der Landesbausparkasse im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 unverändert. Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist hingegen der Zinskonditionenbeitrag aus dem Einlagengeschäft unter Druck geraten. Dies gilt in noch stärkerem Maße für die Erträge aus der Anlage von Liquiditätsreserven und Eigenkapital. Schließlich haben die Kosten für die zur Stärkung der Kapitalbasis vor allem im zweiten Halbjahr 2009 aufgenommenen stillen Einlagen zum Rückgang des Zinsüberschusses beigetragen.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft ist im 1. Halbjahr 2010 im Vergleich zum von der Finanzmarktkrise belasteten Vorjahreszeitraum um EUR 21,0 Mio. auf EUR 8,9 Mio. zurückgegangen. In der hierin enthaltenen Einzelrisikovorsorge in Höhe von EUR 19,4 Mio. (Vorjahreszeitraum: EUR 25,9 Mio.) sind nunmehr erwartungsgemäß verstärkte Auswirkungen aus der Wirtschaftskrise zu verzeichnen, die mit EUR 14,5 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 8,1 Mio.) auf das Kerngeschäft entfielen. Besonders betroffen waren Engagements aus den Branchen Immobilien und Automobilzulieferer. Entlastet wurde die Risikovorsorge durch Netto-Auflösungen bei den Portfoliowertberichtigungen für das bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäft in Höhe von EUR 10,5 Mio. Die Auflösungen resultierten im Wesentlichen daraus, dass aufgrund des in der Vergangenheit kontinuierlich verbesserten Risikomanagements bestimmte der Berechnung zugrunde liegende Schätzungen anzupassen waren.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich von EUR 2,6 Mio. im 1. Halbjahr 2009 auf nunmehr EUR 6,2 Mio. mehr als verdoppelt. Während die Provisionserträge aus dem Geschäft mit vermögenden Privatkunden und institutionellen Anlegern auf dem Niveau des Vorjahres lagen, konnten die Erträge aus Arrangierungen und Strukturierungen vor allem im deutschen Firmenkunden- und französischen Immobilienfinanzierungsgeschäft deutlich gesteigert werden.

Das **Ergebnis aus der Fair Value Bewertung** beläuft sich auf EUR -11,6 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 22,4 Mio.). Wesentlich beeinflusst wurde das Ergebnis durch die Marktentwicklungen im 1. Halbjahr 2010. Zum einen ist das Zinsniveau im Vorjahresvergleich weiter rückläufig gewesen. Zum anderen kam es infolge der Entwicklungen bei den südeuropäischen Ländern zu Wechselkursänderungen, in erster Linie einer deutlichen Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro, sowie zu einem erneuten Anstieg von Credit Spreads. Vor allem hieraus resultierten bei den überwiegend zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten Zinsswaps und bei sonstigen Zinsderivaten Verluste von EUR -11,8 Mio. (Vorjahresperiode: Gewinne von EUR 8,9 Mio.) sowie bei den währungsbezogenen Geschäften Verluste von EUR -2,1 Mio. (Vorjahresperiode:

EUR -3,4 Mio.) Das Kreditderivate-Portfolio des SaarLB-Konzerns verzeichnete ebenfalls Bewertungsverluste von EUR -2,3 Mio. (Vorjahresperiode: Gewinne von EUR 12,2 Mio.). Von den Marktentwicklungen profitiert haben hingegen die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapiere mit EUR 4,5 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 3,4 Mio.).

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** von EUR 0,2 Mio. (Vorjahresperiode: Verlust von EUR -0,1 Mio.) ergibt sich aus Sicherungsbeziehungen, die im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Halbjahr 2010 designiert wurden.

Das negative **Ergebnis aus Finanzanlagen** ist im 1. Halbjahr 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum der Vorjahresperiode um EUR 7,4 Mio. auf EUR -0,6 Mio. abgebaut worden. Die bonitätsbedingten Abschreibungen bzw. Kursverluste beliefen sich auf nur noch EUR -1,4 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -9,5 Mio.). Dem standen Kursgewinne und Wertzuwächse bei in Vorperioden wertgeminderten Wertpapieren, vor allem im Portfolio verbriefter Wertpapiere, von EUR 0,6 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 2,0 Mio.) sowie eine Netto-Auflösung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien HtM und LaR von knapp EUR 0,3 Mio. (1. Halbjahr 2009: Netto-Zuführung EUR -0,5 Mio.) gegenüber.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt per 30.06.2010 mit EUR 35,1 Mio. um 2,0 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 19,5 Mio. und ist im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 (EUR 19,4 Mio.) nahezu stabil geblieben. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen ist um 3,6 % auf EUR 15,6 Mio. gestiegen. Neben den Aufwandsreduzierungen aufgrund eines weiterhin restriktiven Kostenmanagements wurden erneut die Aufwendungen für Beratungsleistungen reduziert. Erwartungsgemäß weiter gestiegen sind hingegen die IT-Kosten aufgrund der Vorbereitungen der SaarLB zur Migration ihrer Datenverarbeitungssysteme auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main, im Jahr 2011.

Das **sonstige Ergebnis** beträgt EUR 0,8 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -1,0 Mio.). Es beinhaltet insbesondere Erträge aus der Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen. Diese werden teilweise kompensiert durch Aufwendungen für das nicht betriebsnotwendige Vermögen und aus der Marktpflege der Wertpapieremissionen der SaarLB.

Insgesamt beträgt das **Ergebnis vor Steuern** im 1. Halbjahr 2010 EUR 3,7 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 14,6 Mio.). Unter Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -0,9 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -4,3 Mio.) ergibt sich ein **Konzerngewinn** in Höhe von EUR 2,8 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 10,3 Mio.). Das Konzerngesamtergebnis ist vor allem durch die Verbesserung der Fair Values bei Finanzanlagen von EUR 8,7 Mio. auf EUR 26,6 Mio. gestiegen.

Finanzlage

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns im 1. Halbjahr 2010 ist unverändert gut. In der Liquiditätsablaufbilanz fließt per Saldo in den kommenden Jahren Liquidität zu. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also noch einmal als Kredite herausgelegt werden. Außerdem bewegt sich die Überdeckung im Deckungsstock der SaarLB, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, nach wie vor auf einem guten Niveau. Sie ermöglicht unter normalen Marktgegebenheiten eine laufende Emissionstätigkeit.

Insgesamt hat sich die Situation am Kapitalmarkt aus Sicht des SaarLB-Konzerns im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 entspannt. Mit knapp EUR 0,4 Mrd. konnte das Emissionsvolumen im 1. Halbjahr 2010 im Vergleich zum Gesamtjahr 2009 (EUR 0,2 Mrd.) fast verdoppelt werden. Dabei gelang es dem SaarLB-Konzern auch wieder in stärkerem Maße, sich über unbesicherte Emissionen mit langen Laufzeiten zu refinanzieren. Der Pfandbrief bleibt mit einem Anteil von 76,0 % der Refinanzierungsstrategie entsprechend derzeit allerdings das dominierende Instrument.

Um seine jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat der SaarLB-Konzern trotz der relativen Entspannung an den Märkten unverändert in erheblichem Umfang Sicherheiten bei der EZB hinterlegt. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im 1. Halbjahr 2010 jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt. Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat nach Übertragung von SaarLB-Geschäftsanteilen von der BayernLB an das Saarland das Lang- und das Kurzfrustrating der SaarLB bestätigt, die Agentur FitchRatings hat angekündigt, die Ratings zu prüfen. Aus diesen Maßnahmen waren keine Auswirkungen auf die Finanzlage der SaarLB zu beobachten. Die Bonitätseinschätzungen verbleiben weiterhin auf einem hohen Niveau:

- Moody's Investors Service: A1 / P-1 (mit Staatsgarantie: Aa1)
- FitchRatings: A+ / F1+ (mit Staatsgarantie: AAA)

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns ist im 1. Halbjahr 2010 leicht um 1,4 % oder EUR 0,3 Mrd. auf EUR 18,9 Mrd. gestiegen. Die Erhöhung resultierte vor allem aus dem Zufluss und der Anlage von Passivmitteln im Geldhandel aber auch aus der guten Entwicklung des Neugeschäftes in den Kernbereichen des Konzerns. Teilweise kompensierend wirkte der fortgesetzte systematische Abbau der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Bestände. Bei den Verbindlichkeiten konnten bei der EZB aufgenommene Mittel durch Refinanzierungen bei anderen Kreditinstituten ersetzt werden. Darüber hinaus wurden im 1. Halbjahr 2010 wieder in verstärktem Umfang Neuemissionen platziert. Das Nachrangkapital ist zurückgegangen, da fällige Abschnitte plangemäß nicht ersetzt wurden. Sowohl das bilanzielle als auch das aufsichtsrechtliche Eigenkapital sind hingegen gestiegen, sodass sich die Kapitalausstattung des SaarLB-Konzerns im Vergleich zum Vorjahresultimo qualitativ verbessert hat.

Bestandsentwicklung

Entwicklung des Kreditvolumens	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	4.222	4.556	-334	-7,3
Finanzanlagen ¹⁾	6.840	6.552	288	4,4
Forderungen an Kunden	7.379	7.181	198	2,8
Eventualverbindlichkeiten	267	320	-53	-16,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	567	674	-107	-15,9
Kreditvolumen insgesamt	19.275	19.283	-8	-0,0

¹⁾ einschließlich Anteilen an assoziierten Unternehmen und Wertpapierpensionsgeschäften

Das Kreditvolumen des SaarLB-Konzerns belief sich per 30.06.2010 auf im Vergleich zum Ultimo des Vorjahres unveränderte EUR 19,3 Mrd.

Die **Forderungen gegenüber Kreditinstituten** wurden gegenüber dem 31.12.2009 um 7,3 % auf nunmehr EUR 4,2 Mrd. zurückgeführt. Sie entsprechen der geschäftsstrategisch gewollten Reduzierung von längerfristigen Investments bei nationalen und internationalen Bankenadressen.

Die **Finanzanlagen** beinhalten im Wesentlichen das Wertpapierportfolio des SaarLB-Konzerns. Sie sind um 4,4 % auf EUR 6,8 Mrd. gestiegen. Dabei haben sich die nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments bei internationalen Banken- und Corporatesadressen weiter abgebaut, wobei die zufließende Liquidität unter Ertragsgesichtspunkten teilweise erneut in Wertpapiere vor allem deutscher und französischer Emittenten investiert wurde. Darüber hinaus wurden aber insbesondere die Zuflüsse von Geldhandelsmitteln auf der Passivseite in kurz laufenden und hochliquiden Wertpapieren erstklassiger Emittenten angelegt.

Die **Forderungen an Kunden** konnten um 2,8 % auf EUR 7,4 Mrd. gesteigert werden. Ursächlich waren die Bestandszuwächse in den Kerngeschäftsfeldern der Bank, vor allem in der Immobilien- und Projektfinanzierung.

Die **Eventualverbindlichkeiten** und insbesondere die **unwiderruflichen Kreditzusagen** sind nach einem kräftigen Anstieg im 2. Halbjahr 2009 auf nunmehr EUR 0,8 Mrd. gesunken, wobei diese teilweise in bilanziellen Kreditengagements mündeten.

Die Bestandsentwicklung spiegelt sich – wie nachfolgend dargestellt – auch in den einzelnen Geschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns wider.

Der Geschäftsbereich **Firmenkunden** betreut deutsche und französische Mittelständler. Die geschäftlichen Aktivitäten konzentrieren sich in Deutschland auf das Saarland und die angrenzenden Regionen. In Frankreich wird das Kerngeschäftsgebiet Elsass und Lothringen von den Standorten Metz und Straßburg aus betreut. Neben dem klassischen Kreditgeschäft gewinnen die Produktbereiche Zahlungsverkehr, Außenhandel sowie Zins- und Währungsmanagement zunehmend an Bedeutung. In Frankreich beobachtet die SaarLB unverändert eine äußerst zurückhaltende Investitionstätigkeit, sodass insbesondere das Kreditgeschäft des 1. Halbjahres 2010 hinter den Planungen zurückblieb. Im deutschen Markt lag das Neugeschäftsvolumen mit gut EUR 110 Mio. hingegen deutlich über den Erwartungen. Schwerpunkt waren Kreditausreichungen an saarländische Unternehmen, die hierdurch Großprojekte mit positiven Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung des Saarlandes angehen konnten. Darüber hinaus wurde die Kundenbasis durch erfolgreiche Neukundenakquisitionen weiter ausgebaut. Der überplanmäßige Verlauf des deutschen Geschäftes konnte die Entwicklungen in Frankreich annähernd kompensieren. Insgesamt ist das Kreditvolumen des Geschäftsbereiches um rund EUR 110 Mio. auf EUR 1,5 Mrd. gesunken, wobei der Bestandsrückgang aus Tilgungsleistungen und Schwankungen bei kurzfristigen Krediten resultierte.

Der Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** verantwortet neben gewerblichen Immobilienfinanzierungen auch Projektfinanzierungen vor allem im Sektor Erneuerbare Energien sowohl in Deutschland als auch in Frankreich. Zu den Projektfinanzierungen zählen darüber hinaus PPP (Public Private Partnership)-Finanzierungen in beiden Regionalmärkten. Im Teilsegment Immobilien konnten im 1. Halbjahr 2010 EUR 260 Mio. neu valuiert werden, die sich recht ausgeglichen auf Deutschland und Frankreich verteilten. Erfreulich ist, dass ein dynamisches Wachstum zuletzt nicht nur für den französischen, sondern auch für den deutschen Markt beobachtet werden konnte. Die wesentlichen Impulse in der Geschäftsentwicklung gingen von neuen Kundenverbindungen und Großprojekten im Kernmarkt aus. In dem im Aufbau befindlichen Teilsegment PPP konnten erste Akquisitionserfolge erzielt werden. Im Teilsegment Projektfinanzierungen wurden Kredite in Höhe von rund EUR 130 Mio. im Bereich Erneuerbare Energien ausgereicht. Hiervon entfielen knapp zwei Drittel auf den französischen Markt, was erneut die diesbezügliche Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns

unterstreicht. Insgesamt ist das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs im 1. Halbjahr 2010 um rund EUR 170 Mio. auf EUR 3,5 Mrd. gestiegen.

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zur SaarLB gehörende **Landesbausparkasse Saar**. Das Kreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 30.06.2010 mit EUR 0,6 Mrd. auf dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auch das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** – in erster Linie aus der Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region – ist im Vergleich zum 31.12.2009 mit EUR 2,0 Mrd. nahezu unverändert. Das Neugeschäft im Kommunalsektor gestaltet sich aufgrund der unverändert hohen Refinanzierungskosten wie schon im Vorjahr schwierig. Auch die Nachfrage auf Seiten der Sparkassen bleibt aufgrund ihrer guten Liquiditätslage zurückhaltend. Im nicht bestandsbezogenen Geschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privaten konnten die Umsätze aufgrund der unveränderten Nachfrage nach risikoarmen Anlageformen und den damit verbundenen Vermögensumschichtungen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Das historische Zinstief erschwerte jedoch die Aktivitäten. Die seit Ende des Jahres 2009 bestehende Kooperation der SaarLB mit der Berenberg Bank, Hamburg, hat die Wahrnehmung des SaarLB-Konzerns mit Blick auf das Vermögensmanagement erhöht.

Im Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** erfolgt die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft zählender Portfolien der SaarLB. Hierzu gehören im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporatesadressen, die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie diverse kleinere Teilportfolien, von denen die SaarLB sich kurz- bis mittelfristig trennen möchte. Die im 1. Halbjahr 2010 vor allem aus regulären Tilgungen resultierenden Rückflüsse wurden im Rahmen des aktiven Portfoliomanagements unter Ertragsgesichtspunkten teilweise erneut bei Adressen im Investment-Grade-Bereich angelegt. Der Fokus lag dabei auf deutschen und französischen Banken und Corporates. Das Kreditvolumen im Teilsegment Portfoliomanagement (einschließlich Nominalvolumen der Kreditderivate von EUR 0,2 Mrd.) hat sich der strategischen Ausrichtung der SaarLB entsprechend im 1. Halbjahr 2010 per Saldo allerdings um weitere rund EUR 540 Mio. auf EUR 7,6 Mrd. reduziert.

Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich verantwortlich für die Liquiditäts- und die Aktiv-Passiv-Steuerung der Bank. Zu diesem Zweck führte der SaarLB-Konzern zum 30.06.2010 ein Geldhandelsportfolio mit einem im Vergleich zum 31.12.2009 unveränderten Aktivvolumen in Höhe von EUR 1,6 Mrd. sowie Wertpapieranlagen, die im Vergleich zum Vorjahresresultimo um knapp EUR 0,4 auf EUR 2,7 Mrd. gestiegen sind. Diese Steigerung steht im Zusammenhang mit Zuflüssen von Geldhandelsmitteln auf der Passivseite, die über kurz laufende und hochliquide Wertpapiere erstklassiger Emittenten zu veranlagen waren.

Auch das **Derivate-Geschäft** wird zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung betrieben und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist um EUR 0,7 Mrd. auf EUR 16,9 Mrd. gewachsen. Hiervon entfallen in der Geschäftsarten-Gliederung 75,0 % auf Zinsswaps. Zu den Kontrahenten zählen zu 86,2 % erste Bankadressen aus OECD-Staaten.

Refinanzierung

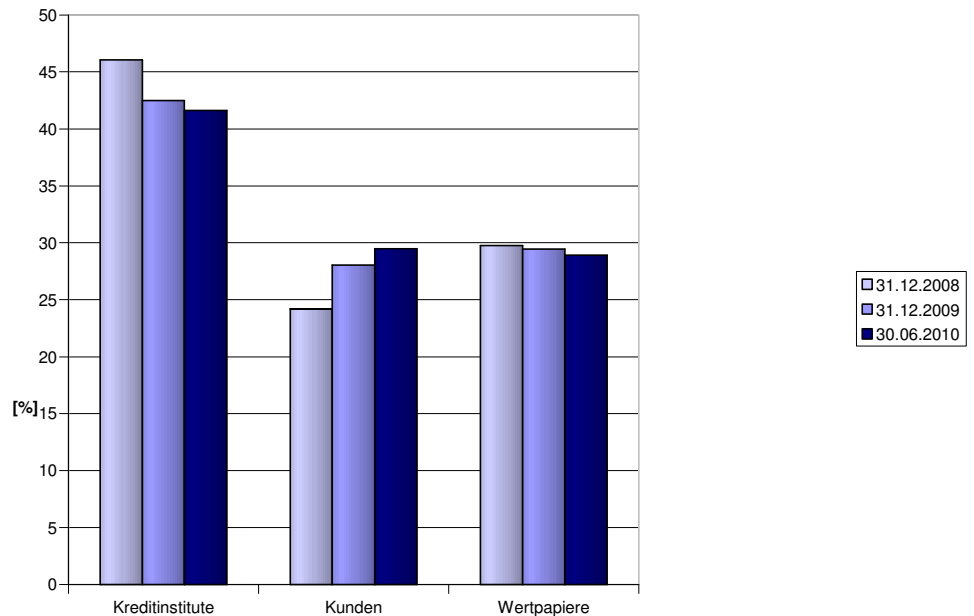
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum 31.12.09 um knapp EUR 70 Mio. zurückgegangen und betragen nunmehr EUR 7,2 Mrd. Dabei wurde die Inanspruchnahme der Refinanzierungsfazilitäten bei der EZB um EUR 650 Mio. abgebaut. Der Rückgang wurde in dem für die Zins- und Liquiditätssteuerung erforderlichen Umfang durch Geldaufnahmen bei anderen Banken, darunter auch die saarländischen Sparkassen, kompensiert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind um rund EUR 300 Mio. auf EUR 5,1 Mrd. gestiegen. Ursächlich waren in erster Linie Liquiditätszuflüsse von Versicherungsunternehmen im Geldhandel.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** verblieben mit EUR 5,0 Mrd. auf dem Niveau des Vorjahresresultimos. Der SaarLB-Konzern hat den aus seiner Sicht im Vergleich zum Gesamtjahr 2009 entspannten Kapitalmarkt genutzt und fällige Emissionen weitestgehend ersetzt.

Die Entwicklung der Passivstruktur des SaarLB-Konzerns wird in der nachfolgenden Grafik dargestellt.

Struktur der Verbindlichkeiten *



* ohne Handelspassiva, sonstige und nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist um EUR 77 Mio. auf rund EUR 467 Mio. gesunken. Fällige Genussrechte in Höhe von EUR 57 Mio. sowie fällige stille Einlagen in Höhe von EUR 8 Mio. wurden plangemäß nicht ersetzt. Des Weiteren wurde bei befristeten stillen Einlagen aufgrund wesentlicher Vertragsänderungen eine Aufteilung in Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente vorgenommen. Der Eigenkapitalanteil in Höhe von EUR 14 Mio. wird unter den hybriden Kapitalinstrumenten im Eigenkapital ausgewiesen.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital ist um EUR 36 Mio. auf EUR 407 Mio. gestiegen.

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der oben genannten Eigenkapitalkomponente stiller Einlagen in Höhe von EUR 14 Mio., dem Rückgang der Gewinnrücklage in Höhe von EUR -3 Mio. und der Verbesserung der Neubewertungsrücklage um EUR 24 Mio.

Ursächlich für die Entwicklung der Neubewertungsrücklage war im Wesentlichen die Verkürzung der Restlaufzeiten im Wertpapierportfolio des SaarLB-Konzerns.

Durch die im Geschäftsjahr 2008 auf Basis des infolge der Finanzmarktkrise geänderten IAS 39 erfolgte Umwidmung von Wertpapieren aus der Haltekategorie AfS in die Haltekategorien LaR und HiM wurde zum 30.06.2010 der Ausweis von weiteren Bewertungsverlusten von brutto, das heißt vor Verrechnung mit aktiven latenten Steuern, EUR 40 Mio. (31.12.2009: EUR 39 Mio.) vermieden.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Auch die an aufsichtsrechtlichen Vorschriften gemessene Eigenmittelausstattung der SaarLB ist im 1. Halbjahr 2010 weiter gestiegen. Die nach SolvV maßgeblichen Eigenmittel betragen zum 30.06.2010 EUR 920 Mio. (31.12.2009: EUR 884 Mio.).

Sowohl Kern- als auch Ergänzungskapital sind dabei mit EUR 800 Mio. bzw. EUR 211 Mio. im Vergleich zum Vorjahresresultimo nahezu unverändert.

Der hälftig vom Kern- und vom Ergänzungskapital abzusetzende Wertberichtigungsfehlbetrag ist hingegen um deutliche EUR 50 Mio. auf EUR 74 Mio. zurückgegangen. Dieser Betrag ergibt sich aus der Differenz zwischen den tatsächlichen, nach wirtschaftlichen Maßstäben gebildeten und den gemäß vorsichtigen, aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu prognostizierenden Wertberichtigungen. Die tatsächlichen Wertberichtigungen wurden mit Feststellung des hierdurch besonders belasteten Jahresabschlusses 2009 erhöht. Zusätzlich haben sich die aufsichtsrechtlich prognostizierten Wertberichtigungen im 1. Halbjahr 2010 aufgrund einer sich wieder verbessernden Bonität im Kreditportfolio reduziert.

Der ebenfalls hälftig vom Kern- und vom Ergänzungskapital abzusetzende Abzugsposten für Beteiligungen ist plangemäß von EUR 2 Mio. auf EUR 17 Mio. gestiegen, da mit Entkonsolidierung des SaarLB-Konzerns aus der BayernLB-Gruppe bestimmte Beteiligungen vom haftenden Eigenkapital der SaarLB abzuziehen sind, die bisher im haftenden Eigenkapital der BayernLB-Gruppe konsolidiert wurden.

Die Risikopositionen der SaarLB sind mit EUR 7.499 Mio. per 30.06.2010 im Vergleich zum Vorjahresresultimo (EUR 7.568 Mio.) trotz gestiegener Bilanzsumme leicht rückläufig. Auch hier zeichnet sich eine allmähliche Verbesserung der Bonität im Kreditportfolio des SaarLB-Konzerns ab.

Insgesamt ergeben sich zum Stichtag 30.06.2010 eine Kernkapitalquote von 10,1 % und ein Solvabilitätskoeffizient von 12,3 %.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

Risikobericht

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2010 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (inkl. Länder- und Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt.

Dementsprechend werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie geeignete Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung. Die unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht des Finanzberichtes 2009 beschrieben.

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 verwiesen.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2010	31.12.2009
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.499	7.568
Eigenmittel (Mio. EUR)	920	884
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	754	736
Gesamtkennziffer (%)	12,3%	11,7%
Kernkapitalquote (%)	10,1%	9,7%

Die Veränderung der Eigenmittel der SaarLB resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang des hälftig vom Kern- und vom Ergänzungskapital abgesetzten Wertberichtigungsfehlbetrages um deutliche EUR 50 Mio.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme einer weiter verschärften Rezession liegt per 30.06.2010 die Gesamtkennziffer noch bei 10,5 % und die Kernkapitalquote bei 8,7 %.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Stufe I	Jahresergebnis vor Steuern (Hochrechnung)	Risikokapital Reduktion der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD-wirksam)
Stufe II	Langfristig verfügbare Reserven <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stille Reserven im Beteiligungsbestand (abzgl. stille Lasten) 	
Stufe III	Eigenkapital (im engeren Sinne) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundkapital ▪ Kapital- und Gewinnrücklagen ▪ Unbefristete stille Einlagen ▪ Befristete stille Einlagen (EK-Komponente) ▪ Genussrechte (EK-Komponente) ▪ Neubewertungsrücklage ▪ Rücklage aus Währungsumrechnung ▪ Hybridkapital ▪ ./.. Immaterielle Anlagewerte 	
Stufe IV	Eigenkapitaläquivalente <ul style="list-style-type: none"> ▪ Befristete stille Einlagen (FK-Komponente) ▪ Genussrechte (FK-Komponente) ▪ Nachrangige Verbindlichkeiten ▪ Immaterielle Anlagewerte ▪ ./.. Eigene nachrangige Verb. und Genussrechte im Bestand 	Risiko- deckungs- masse Reduktion der Verlusthöhe (LGD-wirksam)

Die ökonomische Risikokapitalsteuerung und das Risikotragfähigkeitskonzept sind im Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 detailliert beschrieben.

Risikokapital und Risikokapitalbedarf der SaarLB im Normal Case (in Mio. EUR)	30.06.2010	31.12.2009
Risikokapital	491,5	480,5
Risikokapitalbedarf	206,5	218,9
davon Kreditrisiko	167,9	172,3
(davon Adressenausfallrisiken)	(144,0)	(134,1)
(davon Credit Spread Risiken)	(23,9)	(38,1)
davon Marktrisiko	8,2	17,3
davon Operationelles Risiko	22,3	19,8
davon Beteiligungsrisiko	8,1	8,9
davon Sonstige Risiken	0,0	0,6
Freies Risikokapital	285,0	261,6

Die Erhöhung des Risikokapitals resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der Neubewertungsrücklage. Zum Berichtsstichtag werden Credit Spread Risiken erstmals unter dem Kreditrisiko (bisher Marktrisiko) gezeigt. Des Weiteren wurde deren Quantifizierung zum 30.06.2010 derart modifiziert, dass nur noch solche Positionen betrachtet werden, deren

Kursänderungen sich auf das Risikokapital auswirken. Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum gegeben.

Neben dem Normal Case-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf in verschärften Risikosituationen ermittelt. Die Relevanz der diesen Risikosituationen zugeordneten Szenarien wird zunächst mithilfe von Frühwarnindikatoren beurteilt und dann durch entsprechend definierte Szenariorechnungen quantifiziert. Bei der Definition der Szenarien wird bewusst von ungewöhnlichen oder unwahrscheinlichen, jedoch möglichen Ereignissen ausgegangen.

Risikokapitalbedarf der SaarLB in verschärften Risikosituationen (in Mio. EUR)	30.06.2010	31.12.2009
Risikokapitalbedarf	147,0	205,0

Der Rückgang des Kapitalbedarfs ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass das zum Jahreswechsel mit EUR 45 Mio. angerechnete Szenario „erhöhte Risikovorsorge“ zum Berichtszeitpunkt nicht mehr relevant ist.

Auch unter Berücksichtigung der Risikokapitalbedarfe in verschärften Risikosituationen war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Adressenrisiko (Kreditrisiko)

Adressenrisiken umfassen Adressenausfallrisiken und Bonitätsänderungsrisiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread Risiken) resultieren aus bonitätsinduzierten Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenrisiken festgelegt. Zur Steuerung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geographischen Märkten und Branchen vorgenommen. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 entnommen werden.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Kredithandbuch der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Kredithandbuch wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss), der im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken ist.

Portfolioanalyse

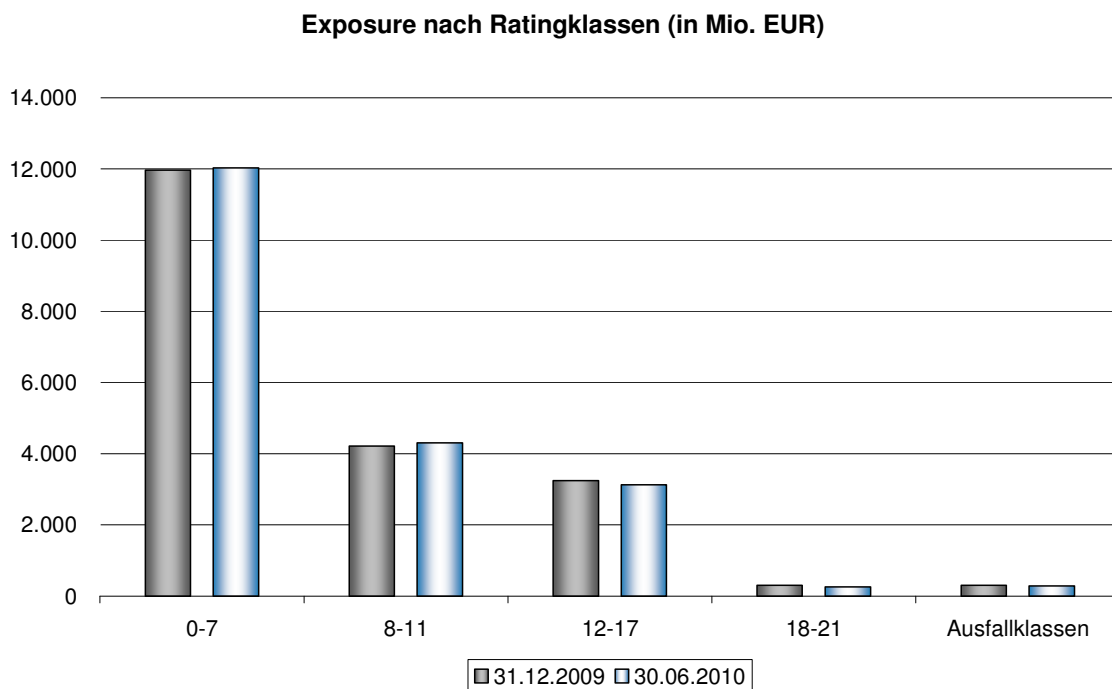
Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge gemäß IAS 39) beschriebene maximale Kreditrisiko hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

maximales Kreditrisiko in Mio. EUR	30.06.2010	31.12.2009
Barreserve	81	71
Forderungen an Kreditinstitute	4.200	4.513
Forderungen an Kunden	7.247	7.068
Handelsaktiva	443	349
Finanzanlagen*	6.715	6.442
Sonstige Aktiva	4	3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	567	674
Finanzgarantien / Bürgschaften	267	320
Insgesamt	19.523	19.440

* Ohne Eigenkapitalpositionen, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

Während die vorstehende Tabelle auf den Daten der IFRS-Bilanz basiert, entsprechen die Aufstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ der internen Risikosteuerung (management approach) mit einem Gesamtexposure von EUR 20.028 Mio. zum Berichtsstichtag und EUR 20.034 Mio. zum 31.12.2009 und weichen daher geringfügig von den obigen Bilanzdaten ab. Dies ist u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Exposures von derivativen Finanzinstrumenten

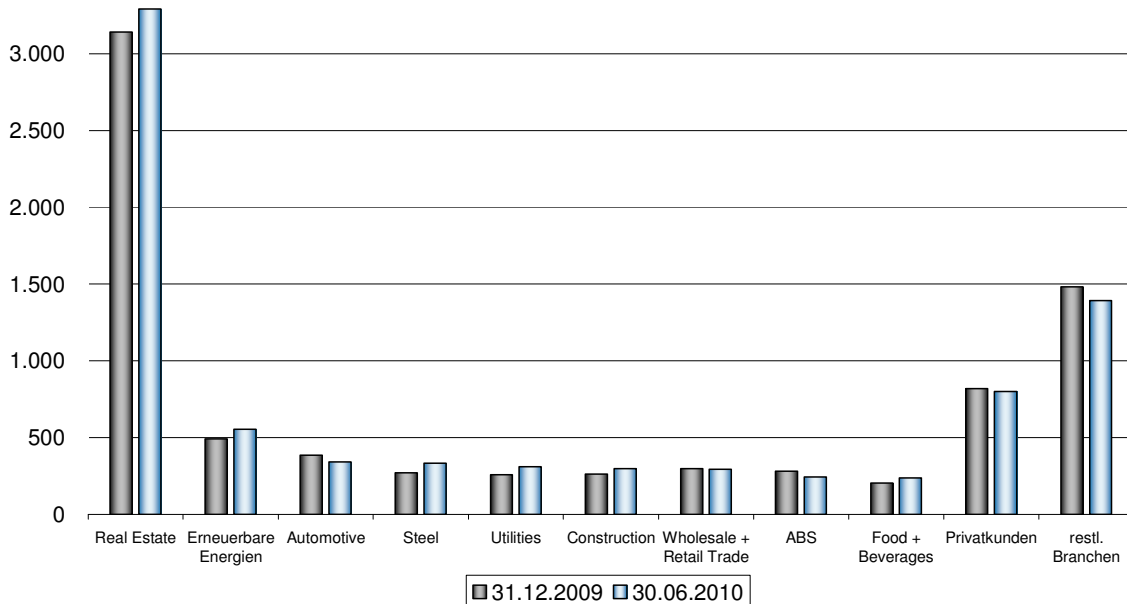
nach der Marktbewertungsmethode sowie von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.



Zum Berichtsstichtag liegen rund 82 % des Exposures im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 0 bis 11). Im Vergleich zum 31.12.2009 ist dieser Anteil durch Ratingbesserungen im Zuge des Abklingens der Finanzmarktkrise um rd. 2 Prozentpunkte gestiegen.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der SaarLB ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Exposure nach Branchengruppen (ohne die unten separat dargestellte Branche Banks und die risikoarme Branche Sovereigns, Anteil zusammen knapp 60 % des Gesamtexposures) verteilt sich wie folgt:

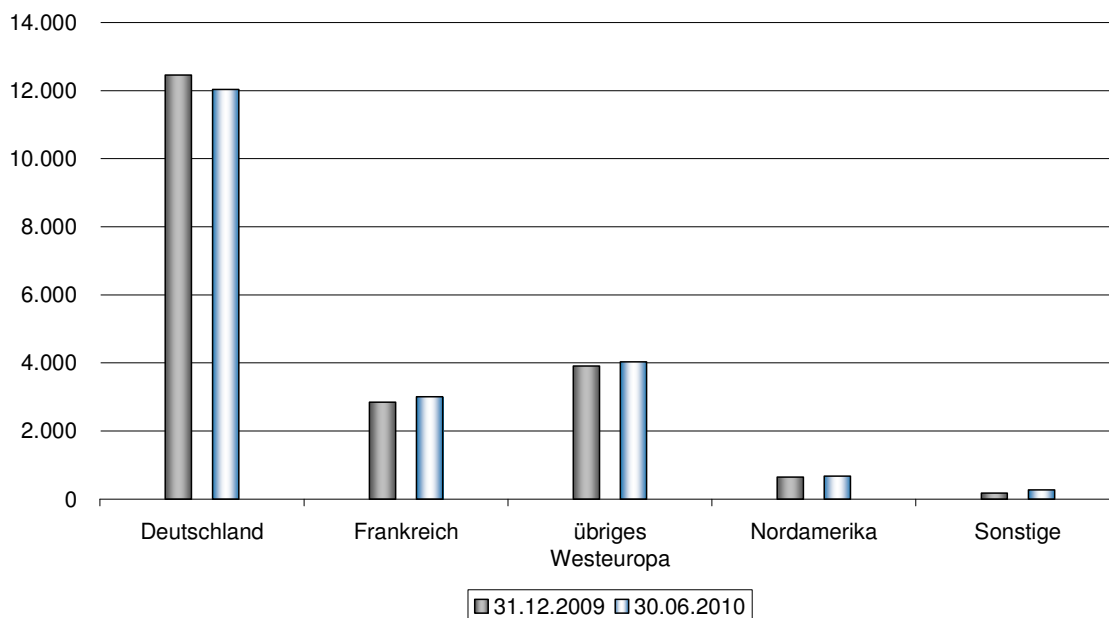
**Exposure nach Branchen (in Mio. EUR)
ohne Banken und Sovereigns**



Das Branchenportfolio - insbesondere das Corporates-Portfolio - der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als größter Einzelbranche liegt weiterhin bei rd. 16 % des Gesamtexposures (inkl. Banken und Sovereigns).

Im Berichtszeitraum wurde das Engagement in der Zielbranche Erneuerbare Energien weiter um EUR 61 Mio. ausgebaut. Auch das Real Estate-Exposure wuchs um EUR 149 Mio., überwiegend im Zielmarkt Frankreich (Anstieg um EUR 108 Mio.). Das Exposure der von der Finanzmarktkrise besonders betroffenen Branchen Automotive und ABS wurde hingegen um EUR 43 Mio. bzw. um EUR 30 Mio. zurückgefahren.

Exposure nach Regionen (in Mio. EUR)



Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rd. 75 % des Exposures in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 20 % betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Exposures in den südeuropäischen Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal auf insgesamt EUR 1,3 Mrd. (davon rd. 96 % im Investmentgrade) sowie in Irland auf insgesamt EUR 0,2 Mrd. (davon rd. 99 % im Investmentgrade) und in England auf insgesamt EUR 0,2 Mrd. (davon rd. 89 % im Investmentgrade) belaufen. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere das Volumen des Frankreichgeschäfts um EUR 164 Mio. ausgebaut. Der Rückgang in Deutschland ist durch die der geschäftspolitischen Ausrichtung entsprechende Reduzierung von Bankenfinanzierungen bedingt.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Regionen	30.06.2010	31.12.2009
Deutschland	6.343	6.916
Frankreich	392	391
übriges Westeuropa	3.010	2.827
Nordamerika	283	295
Sonstige	207	154
Gesamt-Exposure	10.235	10.582

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesenen Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegenüber Instituten mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegenüber deutschen Kreditinstituten.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2010							31.12.2009
Branchen	Deut- schland	Frank- reich	übriges West- europa	Nord- amerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	1.469	128	61	9	16	1.683	1.559
Real Estate	1.247	1.396	326	306	16	3.291	3.142
Automotive	218	95	22	4	3	341	384
ABS	19	9	209	10	3	251	281
Wholesale + Retail Trade	267	10	18	0	0	294	298
Construction	180	93	25	0	0	299	263
Utilities	204	52	52	0	3	312	259
Steel	305	14	15	0	0	334	270
Erneuerbare Energien	227	327	0	0	0	554	493
Food + Beverages	122	43	66	5	0	237	203
Privatkunden	659	125	16	1	1	801	818
restl. Branchen	778	329	221	52	17	1.396	1.481
Gesamt-Exposure	5.696	2.619	1.031	387	60	9.793	9.452

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesenen Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend (rd. 95 %) gegenüber Kunden aus Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit insgesamt rd. 89 % den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2010	31.12.2009
bis 500 TEUR	21	16
> 500 TEUR bis 5 Mio. EUR	410	264
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	506	598
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	993	1.212
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.336	2.244
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	1.541	1.310
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	1.482	1.964
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	1.654	1.821
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	1.292	0
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	0	1.154
Gesamt-Exposure	10.235	10.582

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten und wurde im Berichtszeitraum reduziert. Die Belegung der Größenklasse „> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR“ erfolgt ausschließlich durch Exposures des BayernLB-Konzerns.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2010	31.12.2009
bis 500 TEUR	545	666
> 500 TEUR bis 5 Mio. EUR	1.604	1.445
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.786	1.584
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	2.392	2.154
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.081	2.073
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	695	813
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	379	716
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	311	0
Gesamt-Exposure	9.793	9.452

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 5 bis 50 Mio.

Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Die SaarLB ist hauptsächlich in Verbriefungspositionen mit sehr guten externen Ratings investiert: Rd. 95 % des Exposures sind zum Berichtsstichtag als Investment Grade bewertet, rd. 86 % des Exposures sind in den Ratingstufen 0-7 enthalten. Im Berichtszeitraum ist das maximale Kreditrisiko in Verbriefungspositionen um rund EUR 30 Mio. gesunken.

Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Ratingklassen	30.06.2010	31.12.2009
0-7	216	244
8-11	23	25
12-17	8	6
18-21	0	0
Ausfallklassen	4	6
Gesamt-Exposure	251	281

Im Gesamt-Exposure sind Forderungen aus der Stützungsaktion für die SachsenLB mit einem Volumen von rd. EUR 68 Mio. (zum Berichtsstichtag) bzw. rd. EUR 73 Mio. (per 31.12.2009) enthalten. Die übrigen Verbriefungspositionen verteilen sich in der Regionengliederung auf Deutschland (8 %), Frankreich (3 %) und das übrige Westeuropa (83 %), hier insbesondere auf Spanien (20 %), Italien (12 %) und Großbritannien (11 %). Das maximale Kreditrisiko im nordamerikanischen Markt beträgt EUR 10 Mio., die fast vollständig auf im Investment Grade geratete Engagements entfallen.

Die Reduzierung des Gesamt-Exposures ist begründet in Tilgungen von insgesamt EUR 38 Mio. (davon EUR 5 Mio. Forderungen aus der Stützungsaktion für die SachsenLB), teilweise

kompensiert durch Währungseffekte in Höhe von EUR 8 Mio. Neugeschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen und sind gemäß der Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB auch künftig ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtstichtag eine Belastung der Neubewertungsrücklage von rd. EUR 9,6 Mio. Darüber hinaus wurde durch Umgliederungen gemäß IAS 39 in die Kategorie LaR in früheren Geschäftsjahren eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 24,2 Mio. vermieden.

Das Leveraged Finance-Portfolio der SaarLB weist gemessen an der Branchenzuordnung einen hohen Diversifizierungsgrad auf. Die anteilig größten Branchen sind Construction (16 %), Steel (11%) und Logistics (10%). In der Regionengliederung liegen die Engagements ausschließlich in Deutschland (67 %) und Frankreich (33 %). Engagements ohne aufsichtsrechtlich verwendbares Rating werden in einer aus dem Ratingverfahren abgeleiteten adäquaten Ratingklasse ausgewiesen. Verglichen mit dem 31.12.2009 ergibt sich eine Abnahme des maximalen Kreditrisikos um rd. EUR 22 Mio.

Leveraged Finance: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Ratingklassen	30.06.2010	31.12.2009
0-7	0	0
8-11	18	1
12-17	123	159
18-21	2	2
Ausfallklassen	29	31
Gesamt-Exposure	171	193

Für das Leveraged Finance-Portfolio waren zum Berichtszeitpunkt Einzelwertberichtigungen in Höhe von rd. EUR 26 Mio. gebildet. Im Vergleich zum 31.12.2009 entspricht das einer Steigerung von rund EUR 2 Mio., hauptsächlich bedingt durch eine EWB-Neubildung sowie durch die Erhöhung der EWB für mehrere Engagements, welche die Bank mit einem erhöhten Risiko behaftet sieht.

Die Credit Default Swaps im Portfolio der SaarLB sind nach Branchen breit diversifiziert: Die größten Anteile des Portfolios liegen in den Branchen Insurance Companies (26 %), Automotive (20 %), Food & Beverages und Wholesale & Retail Trade (jeweils 11 %) bzw. nach der Regionengliederung in Deutschland (51 %), Frankreich (31 %) sowie im übrigen Westeuropa (17 %). Die Bonität der Referenzschuldner der Credit Default Swaps liegt zum größten Teil (77 %) im Investment Grade-Bereich:

Credit Default Swaps: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)	30.06.2010	31.12.2009
Ratingklassen		
0-7	85	85
8-11	50	80
12-17	40	35
18-21	0	5
Ausfallklassen	0	0
Gesamt-Exposure	175	205

Das maximale Kreditrisiko des Teilportfolios hat sich seit dem letzten Meldestichtag deutlich verringert: Im Berichtszeitraum sind fünf CDS-Engagements mit einem Volumen von EUR 29,5 Mio. fällig geworden, dabei wurde ein Ergebnis von rd. EUR 0,1 Mio. realisiert. Neugeschäft wurde den strategischen Vorgaben entsprechend nicht mehr kontrahiert.

Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2009.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtszeitraum tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge) hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2010- 30.06.2010	01.01.2009- 31.12.2009
Anfangsbestand	159,3	104,3
Auflösung	-7,7	-17,1
Unwinding	-1,9	-3,8
Verbrauch	-21,1	-3,7
Zuführung	26,9	79,8
Sonstiges*	0,7	-0,1
Endbestand	156,3	159,3

* insbesondere Wechselkursänderungen

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen betragen EUR 0,3 Mio. Für latente Risiken bestehen Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen im außerbilanziellen Kreditgeschäft in Höhe von insgesamt nunmehr EUR 23,7 Mio. Davon entfallen auf Rückstellungen für Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 2,7 Mio.

Auf Wertpapiere entstanden bonitätsbedingte Abschreibungen und Veräußerungsverluste in Höhe von EUR 1,4 Mio.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (Mio. EUR)	Verteilung nach Ratingklassen per 30.06.2010							31.12.2009
	0-7	8-11	12-17	18-21	Ausfall- klassen	ohne Rating	Summe	Summe
BARRESERVE	-	-	-	-	-	81	81	71
Loans and Receivables	-	-	-	-	-	81	81	71
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	3.753	367	22	-	-	11	4.154	4.421
Loans and Receivables	3.753	367	22	-	-	11	4.154	4.421
FORDERUNGEN AN KUNDEN	2.151	2.129	2.234	232	114	15	6.876	6.111
Loans and Receivables	2.151	2.129	2.234	232	114	15	6.876	6.111
HANDELSAKTIVA	331	19	22	0	-	13	385	343
Held for trading	331	19	22	0	-	13	385	343
FINANZANLAGEN*	5.414	1.097	192	-	0	7	6.709	6.434
Available for Sale	3.343	509	107	-	0	-	3.959	3.482
Fair Value Option	469	21	1	-	-	7	497	429
Held to maturity	750	150	20	-	-	-	920	1.491
Loans and Receivables	852	417	64	-	-	-	1.333	1.032
Sonstige Aktiva	0	-	-	-	-	4	4	3
Eventualverbindlichkeiten	46	115	84	2	3	-	250	281
Unwiderrufliche Kreditzusagen	55	230	224	16	0	14	539	583
Insgesamt	11.750	3.956	2.779	250	118	145	18.997	18.248

* Ohne Eigenkapitalpositionen, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Das weder überfällige noch wertgeminderte Exposure steigt – stärker als das maximale Kreditrisiko insgesamt – um rd. EUR 750 Mio. im Wesentlichen bei Forderungen an Kunden aber auch bei Finanzanlagen.¹

Im Berichtszeitraum wurden keine Neuverhandlungen von Vertragskonditionen mit dem Ziel vorgenommen, eine Überfälligkeit oder eine Wertminderung dieser Vermögenswerte zu vermeiden.

¹ Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z.B. Aktivsalden auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind (Mio. EUR)*	30.06.2010					Fair Value Colla- terals	31.12.2009	
	maximales Kreditrisiko nach Dauer der Überfälligkeit						max. Kredit- risiko	Fair Value Colla- terals
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe			
BARRESERVE					-		-	-
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	44	-	-	-	44	13	91	23
Loans and Receivables	44	-	-	-	44	13	91	23
FORDERUNGEN AN KUNDEN	198	14	28	0	240	71	832	211
Loans and Receivables	198	14	28	0	240	71	832	211
HANDELSAKTIVA	58	-	-	-	58	17	5	1
Held for trading	58	-	-	-	58	17	5	1
FINANZANLAGEN**	-	-	-	-	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	3	0	8	-	12	3	36	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	26	1	1	-	27	8	90	23
Insgesamt	328	15	37	0	380	112	1.053	268

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Ohne Eigenkapitalpositionen, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Überfällig aber nicht wertgemindert sind überwiegend Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute nur in geringerem Umfang und mit kurzer Dauer überfällig sind. Die Verringerung im Berichtszeitraum um rd. EUR 673 Mio. ist überwiegend auf Forderungen an Kunden zurückzuführen.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind (Mio. EUR)	30.06.2010		31.12.2009	
	max. Kredit- risiko	Fair Value Collaterals	max. Kredit- risiko	Fair Value Collaterals
BARRESERVE	-	-	-	-
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	3	1	1	0
Loans and Receivables	3	1	1	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN	131	38	125	32
Loans and Receivables	131	38	125	32
HANDELSAKTIVA	0	0	0	0
Held for trading	0	0	0	0
FINANZANLAGEN*	6	6	8	2
Available for Sale	1	0	2	0
Loans and Receivables	5	1	6	2
Eventualverbindlichkeiten	5	2	3	1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1	0	1	0
Insgesamt	145	47	138	35

* Ohne Eigenkapitalpositionen, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Im maximalen Kreditrisiko zum Berichtsstichtag sind Wertberichtigungen in Höhe von rd. EUR 154 Mio. verrechnet. Die Sicherheiten beinhalten hereingenommene bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-) Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere Zinssätze (sowohl in EUR als auch in fremder Währung) und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 entnommen werden.

Marktrisiko (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2010			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2009		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	6,2	15,0	1,9	6,0	19,1	1,4
FX-VaR	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1
Aktien-VaR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Spezialfonds-VaR	3,6	5,1	1,1	5,1	6,2	1,0
Gesamt-VaR	10,0	20,2	3,0	11,3	25,7	2,5

Aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB wurden zum Berichtsstichtag Normal Case-Limite in Höhe von insgesamt EUR 25,0 Mio. auf die einzelnen Portfolien allokiert. Gemessen am VaR war dieses Limit im Durchschnitt mit 39,9 % beansprucht, wobei die Auslastung im Berichtszeitraum zwischen einem Minimum von 22,1 % und einem Maximum von 64,7 % schwankte. Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 16,2 Mio. Zum Stichtag 30.06.2010 betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 7,0 Mio. oder 27,9 % der zur Verfügung gestellten Limite.

Der Spielraum der Handelsbereiche wird außerdem dadurch beeinflusst, dass je Portfolio negative Abweichungen vom zeitanteiligen Wert des jeweils geplanten operativen Ergebnisses den errechneten VaR zusätzlich belasten. Hierdurch wird verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen. Planwertüberschreitungen können den Handlungsrahmen allerdings auch erhöhen.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +130 bzw. -190 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten

Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Das Zinsänderungsrisiko wird anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie bauparmathematischer Simulationsrechnungen gesteuert, wobei die Risikoparameter der SaarLB verwendet werden:

Marktrisiko (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2010			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2009		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	0,4	1,0	0,2	0,7	1,8	0,0
Gesamt-VaR	0,4	1,0	0,2	0,7	1,8	0,0

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2009.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld limitiert ist.

Das Volumen des EZB-Depot hat sich im Zeitraum vom 31.12.2009 bis 30.06.2010 aufgrund von Wertpapierentnahmen und Fälligkeiten von rund EUR 4,0 Mrd. auf ca. EUR 3,0 Mrd. reduziert. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB konnte (wie im Jahr 2009) auch im Berichtszeitraum verzichtet werden.

Liquiditätssituation 30.06.2010 in Mio. EUR	bis zu 1 Monat	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsdeckungspotenzial	4.507,6	5.097,1	4.514,6	140,0
./. Liquiditätslücke				
aus bilanziellen Positionen	-843,6	-2.286,3	-1.078,2	40,5
aus Zusagen und Avalen	-68,9	-171,7	-171,7	-171,7
Liquiditätsüberhang	3.595,1	2.639,1	3.264,7	8,8

In der situativen (bis 1 Jahr) ebenso wie in der strukturellen Liquidität zeigen ausreichende Liquiditätsüberhänge die komfortable Liquiditätsausstattung der SaarLB. Erst im Jahr 2015 geht der Liquiditätsüberhang im Zusammenhang mit der auslaufenden Liquiditätsbevorratung im Hinblick auf den Wegfall der Staatshaftung deutlich zurück. Die unverändert positive Einschätzung wird bezüglich der situativen Liquidität auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt, die mit 1,98 deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen liegt. Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die drei betrachteten Szenarioanalysen unter Stress-Bedingungen blieben per 30.06.2010 mit Limitauslastungen von 56 % (Marktliquiditätskrise), 63 % (Leichter Bankstress) und 72 % (Kombinationsszenario) deutlich im unkritischen Bereich. Die Reichweite der Liquiditätsreserve (Liquidity Buffer Time) beträgt zum Berichtsstichtag 354 Tage. Entgegen den Annahmen in den Stressszenarien wurde kein Abzug von Kundengeldern registriert.

Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit nur selektiv Gebrauch gemacht und unter betriebswirtschaftlichen Aspekten ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2009.

Im Berichtszeitraum wurden lediglich vier Schadenfälle beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rd. TEUR 5 geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf Operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 22,3 Mio.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über ein Risikokapital, das im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller Normal Case-Risikokapitalbedarfe sowie zur Deckung der Risikokapitalbedarfe in (weiter) verschärften Risikosituationen ausreichte. Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Prognosebericht

Die deutliche Verbesserung der Frühindikatoren deutet darauf hin, dass die Stabilisierung der **deutschen Wirtschaft** im 2. Halbjahr 2010 weiter fortschreitet. Turbulenzen an Finanzmärkten und hohe Staatsverschuldungen einzelner Staaten könnten die wirtschaftliche Erholung jedoch beeinträchtigen – wenn auch keine erneute Rezession erwartet wird. Insbesondere bei binnenorientierten Branchen wie Einzelhandel, Baugewerbe und personenbezogenen Dienstleistern verbessern sich die Geschäftserwartungen überdurchschnittlich. Die allgemein verstärkte Investitionsneigung sollte sich in vermehrten Finanzierungsanfragen und damit einer Anforderung an die Finanzierungsmärkte niederschlagen. Etwas vorsichtiger prognostiziert wird die Entwicklung des privaten Konsums, von dem allerdings wegen der positiven Arbeitsmarktentwicklung eine allmähliche Stabilisierung erwartet wird.

Die Unternehmen erwarten ein Wachstum der **saarländischen Wirtschaft** im 2. Halbjahr 2010. In Dienstleistungsbranchen, nicht zuletzt auch in der Zeitarbeitsbranche, soll Personal aufgebaut werden. Des Weiteren sind die personellen Anpassungsprozesse in der Industrie weitgehend abgeschlossen. Daher wird mit einem Absinken der Arbeitslosenquote vor allem in den Sommermonaten gerechnet. Insgesamt wird erwartet, dass die Saarwirtschaft 2010 ein leicht stärkeres Wachstum aufweist als die Wirtschaft in Gesamtdeutschland.

In der **rheinland-pfälzischen Wirtschaft** wird die Verlängerung der Kurzarbeitsprogramme als wichtige Maßnahme zur Stabilisierung der Arbeitsmärkte betrachtet. Die Investitionsneigung der Unternehmen bleibt verhalten, auch wenn die Prognosen für das Jahr 2010 nach oben korrigiert wurden.

In **Frankreich** werden grundlegende Reformen als Voraussetzung dafür betrachtet, dass der Aufschwung an Stärke und Stabilität gewinnen kann. Für das gesamte Jahr 2010 wird nach einer negativen Entwicklung im Jahr 2009 mit einem niedrigen Wachstum der Wirtschaftsleistung gerechnet. Profiteure der internationalen konjunkturellen Situation sind vor allem exportorientierte Unternehmen, von denen nach einem starken Einbruch im Jahr 2009 deutliche Umsatzzuwächse erwartet werden. Dagegen wird für die Bauwirtschaft für das Jahr 2010 insgesamt ein Rückgang prognostiziert, der auch auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres zurückzuführen ist. Die Arbeitsmarktprognose geht von einer stabilen Entwicklung auf eher niedrigem Niveau aus. Gemeinsam mit einer erhöhten Sparneigung dürfte sich eine in Maßen steigende Inflation auf das Konsumverhalten privater Haushalte leicht dämpfend auswirken.

Für **Elsass** und **Lothringen** werden lediglich verhaltene Wachstumsaussichten geäußert, wobei die Prognosen für Lothringen etwas optimistischer sind und von einer kurzfristigen Stabilisierung und leichtem Wachstum ausgehen.

Der Geschäftsverlauf des SaarLB-Konzerns im 2. Halbjahr 2010 wird von der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst. Dabei sind gerade im Geschäftsbereich **Firmenkunden** die gesamtwirtschaftlichen Erwartungen in besonderem Maße zu berücksichtigen. Während der SaarLB-Konzern aufgrund seiner Position im deutschen Markt erwartet, an der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Erholung auch weiterhin in Form steigender Kreditvergabe partizipieren zu können, bleiben die Prognosen für den französischen Markt deutlich verhalten. Dem begegnet die Bank durch verstärkte Maßnahmen in der Neukundenakquisition sowie beim Ausbau von Kooperationen. Insgesamt sollte der Zinskonditionenbeitrag des Geschäftsbereichs auf dem Niveau des 1. Halbjahres verbleiben, während bei den aus Arrangierungen und Strukturierungen erzielten Provisionserträgen im 2. Halbjahr 2010 ein Rückgang erwartet wird. Unverändert wird wegen Nachwirkungen aus der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 mit einer weiteren Steigerung der Risikovorsorge gerechnet.

Von den konjunkturellen Rahmenbedingungen unabhängiger dürfte die Entwicklung im Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** verlaufen. Hier erwartet der SaarLB-Konzern aufgrund der derzeitigen Marktlage eine Fortsetzung der positiven Neugeschäftsentwicklung des 1. Halbjahres sowohl im Sektor Erneuerbarer Energien als auch bei den Immobilienfinanzierungen. Hieraus dürften ein entsprechend höheres Kreditvolumen und im Vergleich zum 1. Halbjahr steigende Zinskonditionenbeiträge resultieren. Provisionserträge sollten in der Größenordnung des 1. Halbjahres erwirtschaftet werden. Ebenfalls werden aufgrund der konjunkturellen Nachlaufeffekte weitere Belastungen der Risikovorsorge erwartet.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** dürfte im 2. Halbjahr 2010 das Niveau im nicht bestandsbezogenen Geschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden halten. Gleiches wird insgesamt für die Zinskonditionenbeiträge aus dem Aktivgeschäft mit Sparkassen und Kommunen sowie dem Passiv- und Provisionsgeschäft mit Vermögenden erwartet.

Bezüglich der Entwicklung der **Landesbausparkasse** wird wegen des allgemeinen Zinsniveaus mit einer eher rückläufigen Entwicklung des Kreditvolumens und der Erträge bei stabiler Risikovorsorge ausgegangen.

Aufgabe des Geschäftsbereiches **Treasury und Portfoliomanagement** wird der weiterhin konsequente Abbau der Investments vor allem in internationalen Corporates- und Bankenadressen sowie internationalen Immobilienfinanzierungen sein, wobei im Rahmen der aktiven Portfoliosteuerung dem Risiko- und Ertragsmanagement des SaarLB-Konzerns wachsende Bedeutung zukommen wird. Insgesamt werden allerdings für das zweite Halbjahr abschmelzende Erträge erwartet. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Lage der südeuropäischen Länder, sind trotz des erwarteten erfreulichen Verlaufs des 1. Halbjahres im 2. Halbjahr steigender Risikovorsorgebedarf bzw. bonitätsbedingte Wertminderungen im Ergebnis aus Finanzanlagen nicht auszuschließen. Mit der restriktiveren Geldpolitik der EZB und einer Normalisierung des Geldmarktes werden sich auch die noch im 1.

Halbjahr 2010 zu erzielenden Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management bereits im 2. Halbjahr auf ein Normalniveau zurückbilden.

Im technisch-organisatorischen Bereich wird insbesondere die Vorbereitung der auf September 2011 terminierten IT-Migration auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main, fortzuführen sein.

Zusammenfassend erwartet die SaarLB auf der Bestandsseite im Prognosezeitraum eher rückläufige Volumina, da die Rückführung der Nicht-Kerngeschäfte das Wachstum der Kernbereiche weiterhin überlagern dürfte.

Aus dem Restrukturierungsgesetz (Bankenabgabe) erwartet die SaarLB kurzfristig zwar keine, über den Prognosezeitraum hinaus allerdings sehr wohl negative Auswirkungen auf ihre Ertragssituation, daraus folgend reduzierte Thesaurierungsfähigkeit und damit dämpfende Wirkung auf ihr Kreditvergabepotenzial.

Bezüglich der Ertragslage erwartet die SaarLB im Übrigen, dass sich der Zinsüberschuss im weiteren Jahresverlauf zwar auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2010 weiterentwickelt, allerdings insgesamt deutlich unter dem des Geschäftsjahres 2009 bleiben sollte. Der Wachstumstrend des Provisionsüberschusses dürfte hingegen im 2. Halbjahr 2010 abflachen, allerdings insgesamt über dem Vorjahreswert liegen. Die Entwicklung der Risikovorsorge und des Ergebnisses aus Finanzanlagen hängt nicht zuletzt von der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte und dem konjunkturellen Verlauf in den Kernmärkten der SaarLB ab. Nach heutigem Kenntnisstand sollte sich die Risikovorsorge insgesamt allerdings auf dem Niveau der Erwartungswerte gemäß Planung bewegen und damit unter dem Vorjahreswert bleiben. Die Bewertungsänderungen im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung hängen im weiteren Jahresverlauf insbesondere von der Entwicklung der Zins- und Devisenmärkte ab. Der Verwaltungsaufwand dürfte im 2. Halbjahr 2010 wegen deutlich steigender IT- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der IT-Migration weiter steigen und nennenswert über dem Niveau des vorherigen Geschäftsjahres liegen.

Zusammenfassend wird insbesondere aufgrund der aktuellen Bewertungen im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung ein im Vergleich zum Vorjahr eher rückläufiges operatives Ergebnis prognostiziert.

Saarbrücken, 20.08.2010

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Jürgen Müsch

Frank Eloy

Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2010

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2010 bis zum 30. Juni 2010

in TEUR	Notes	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
1 Zinsertrag	(3)	384.381	575.988
2 Zinsaufwendungen	(3)	-331.736	-512.913
3 Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity- Methode bilanziert werden	(4)	92	80
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-8.917	-29.964
5 Provisionsertrag	(6)	17.521	12.302
6 Provisionsaufwand	(6)	-11.303	-9.661
7 Ergebnis aus der Fair-Value Bewertung	(7)	-11.648	22.361
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(8)	213	-115
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-584	-8.014
10 Verwaltungsaufwand	(10)	-35.136	-34.437
11 Sonstiges Ergebnis	(11)	798	-999
12 Ertragsteuern	(12)	-903	-4.296
13 Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.778	10.332
verkürzte Gesamtergebnisrechnung			
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.778	10.332
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)		31.739	3.538
davon Bewertungsänderungen (brutto)		19.324	23.692
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		12.415	-20.154
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern		31.739	3.538
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-7.895	-5.159
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern		23.844	-1.621
Konzerngesamtergebnis		26.622	8.711

Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2010

Aktiva

	Notes	30.06.2010	31.12.2009
1 Barreserve		81.102	71.118
2 Forderungen an Kreditinstitute	(13)	4.226.908	4.556.055
3 Forderungen an Kunden	(14)	7.373.263	7.181.282
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	-173.808	-186.043
5 Handelsaktiva	(16)	442.781	348.540
6 Finanzanlagen	(17)	6.179.042	6.365.677
7 Wertpapierpensionsgeschäfte	(18)	658.157	183.760
8 Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(19)	2.342	2.461
9 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(20)	19.118	15.907
10 Sachanlagen	(21)	31.385	35.930
11 Immaterielle Vermögenswerte	(22)	1.428	1.428
12 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(23)	10.027	10.197
13 Latente Ertragsteueransprüche*	(23)	71.512	78.787
14 Sonstige Aktiva	(24)	3.623	3.239
Summe der Aktiva		18.926.882	18.668.337

Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2010	31.12.2009
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	7.209.720	7.276.642
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	5.110.009	4.806.243
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	5.011.323	5.042.321
4 Handelspassiva	(28)	575.184	490.700
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten			
5 (Hedge Accounting)	(29)	33.344	6.980
6 Rückstellungen	(30)	34.597	37.609
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	13.801	15.397
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen*	(31)	34.232	28.331
9 Sonstige Passiva	(32)	29.884	48.573
10 Nachrangkapital	(33)	467.350	544.480
11 Eigenkapital	(34)	407.438	371.059
Gezeichnetes Kapital		169.114	169.114
Hybride Kapitalinstrumente		80.139	66.039
Kapitalrücklage		50.841	50.841
Gewinnrücklagen		125.531	128.658
Neubewertungsrücklage*		-20.965	-44.810
Bilanzgewinn (+)/-verlust (-)*		2.778	1.216
Summe der Passiva		18.926.882	18.668.337

* Angepasste Vergleichszahlen; vgl. Note (34).

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn-/verlust	Konzern Eigenkapital
Stand 01.01.2009	169.114	45.309	50.841	219.492	-108.667	-86.539	289.550
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	-1.621	0	-1.621
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-1.621</i>	<i>0</i>	<i>-1.621</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	10.332	10.332
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-1.621</i>	<i>10.332</i>	<i>8.711</i>
Sonstige Änderungen	0	-345	0	164	0	0	-181
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	-86.539	0	86.539	0
Entnahme Hybride Kapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0	0
Stand 30.06.2009	169.114	44.964	50.841	133.117	-110.288	10.332	298.080

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn-/verlust	Konzern Eigenkapital
Stand 31.12.2009	169.114	66.039	50.841	128.658	-47.913	4.319	371.058
Veränderungen*	0	0	0	0	3.103	-3.103	0
Stand 01.01.2010	169.114	66.039	50.841	128.658	-44.810	1.216	371.058
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	23.843	0	23.843
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	2.778	2.778
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>	<i>2.778</i>	<i>26.621</i>
Sonstige Änderungen ¹⁾	0	0	0	-4.341	0	0	-4.341
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	1.215	0	-1.215	0
Erhöhung Hybrider Kapitalinstrumente	0	14.100	0	0	0	0	14.100
Stand 30.06.2010	169.114	80.139	50.841	125.532	-20.967	2.779	407.438

¹⁾ Die sonstigen Änderungen betreffen im Wesentlichen mit TEUR 4.344 latente Steuern im Zusammenhang mit der Vertragsänderung von Hybridkapital.

* Angepasste Vergleichszahlen; vgl. Note (34). Dadurch zusätzliche Rundungsdifferenz von einer Einheit.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	71.118	33.375
Cashflow aus operativer Tätigkeit	350.208	277.694
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-250.580	-263.401
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-89.644	20.207
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	81.102	67.875

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (37) dargestellt.

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Der Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30. Juni 2010 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS - Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34 (Stand letzte Änderung: 6. Mai 2010).

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und verkürzter Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen angegeben, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2009 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2009 bis 30.06.2009.

Per 21.06.2010 wurden Anteile an der SaarLB in Höhe von 25,2 % von der BayernLB auf das Saarland übertragen, wodurch sich die folgende neue Eigentümerstruktur ergibt: die BayernLB hält 49,9 % (vorher 75,1 %), das Saarland 35,2 % (vorher 10 %) und der Sparkassen- und Giroverband Saar unverändert 14,9 %. Damit ist die SaarLB nicht mehr als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis der BayernLB eingebunden, sondern wird als assoziiertes Unternehmen berücksichtigt.

Der Konzernzwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen

Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2009 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 im Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2010 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum wurden keine für den SaarLB-Konzern relevanten Änderungen der Standards erlassen.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2009 zu lesen.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst unverändert fünf (31.12.2009 fünf) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i. V. m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Unverändert werden zwei (31.12.2009 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Insgesamt werden unverändert vier Töchter sowie fünf assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die at-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernzwischenabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Spezialfonds und Unternehmen ist dem Konzernabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2009 zu entnehmen. Die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen werden in Note (40) dargestellt.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wider. Insgesamt berichtet die SaarLB über sechs Segmente: die fünf operativen Geschäftsfeldern der SaarLB einschließlich der LBS Saar sowie das Segment Beteiligungen. Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können. In der Spalte Konsolidierung sind die Ergebnisse erfasst, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den At-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren, die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden. Die Zahlen für den Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden entsprechend den nach Neuordnung der operativen Geschäftsfelder seit dem 17.08.2009 geltenden Strukturen angepasst.

Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet der IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert. Die Management-Information im 1. Halbjahr 2009 und im 1. Halbjahr 2010 erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS. Dabei werden diejenigen Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung, bei denen die SaarLB davon ausgeht, dass in Folgejahren eine Umkehrung erfolgt, keinem Segment zugeordnet. Diese Beträge sind – neben den o. g. Sachverhalten – ebenfalls in der Spalte Überleitung dargestellt.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2010

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasur und Portfoliomangement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	9.380	17.215	1.569	2.1890	7.306	1.744	-4.837	-1.531	52.736
Risikovo rsorge im Kreditgeschäft	-6.994	-6.277	-89	-5.133	-1.129	-	10.705	-	-8.917
Provisionsüberschuss	1.840	3.497	2.863	820	393	-	-2.472	-723	6.218
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	131	5	787	24	-	-	-11.002	-1.380	-11.435
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	41	-	-704	-	-	261	-182	-584
Verwaltungsaufwand	-6.493	-5.990	-3.707	-5.947	-5.623	-218	-7.096	-62	-35.136
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	119	-	1.377	-697	799
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	-2.136	8.491	1.423	10.950	1.066	1.526	-13.064	-4.575	3.681
Segmentvermögen	1.130.519	3.161.516	2.026.002	7.296.174	646.919	99.890	4.837.024	-271.162	18.926.882

¹⁾ Einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

²⁾ Einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2009

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	8.189	14.632	1.482	35.632	7.329	2.067	-5.547	-629	63.155
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5.439	-1.452	-145	-17.751	-1.106	-	-4.071	-	-29.964
Provisionsüberschuss	958	1.004	2.593	975	341	-	-2.415	-815	2.641
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	201	-	1.281	-4	-	-	21.688	-920	22.246
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-7.501	-	-	-513	-	-8.014
Verwaltungsaufwand	-6.937	-5.953	-3.886	-6.652	-5.027	-367	-6.177	562	-34.437
Sonstiges Ergebnis	-1	-	-	-2	-1.112	-	-1.227	1.343	-999
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	-3.029	8.231	1.325	4.697	425	1.700	1.738	-459	14.628
Segmentvermögen	1.082.213	2.828.087	2.129.584	8.886.153	631.424	99.217	4.500.030	-298.575	19.858.133

¹⁾ Einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

²⁾ Einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Firmenkunden

Das Segment umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns in seinen Zielmärkten. Hierzu zählt in Deutschland das Saarland und die angrenzenden Regionen sowie in Frankreich insbesondere das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank als SaarLB France mit Standorten in Metz und Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Zahlungsverkehrs, der Außenhandelsfinanzierung sowie des Anlage- und des Zins- und Währungsmanagements den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

Immobilien und Projekte

Das Segment verantwortet die cash-flow-orientierten Finanzierungen im SaarLB-Konzern, also die Finanzierungen gewerblicher Immobilien und die Projektfinanzierungen vor allem im Sektor Erneuerbarer Energien aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP). Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten

Zielmärkten, wobei die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer auch vom Standort Paris aus erfolgt. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Immobilien und Projekte auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

Sparkassen, Institutionelle, Vermögende

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

Treasury und Portfoliomanagement

Das Segment verantwortet das Treasury, das für das Aktiv-Passiv-Management sowie die Liquiditätssteuerung des SaarLB-Konzerns zuständig ist. Darüber hinaus erfolgt in dem Segment die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden. Hierzu gehören im Wesentlichen zunächst die Investments in internationalen Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Diese erfolgen vor allem durch Teilnahme an Kreditsyndizierungen und Emissionen. Im weiteren umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen, von denen sich der SaarLB-Konzern kurz- bis mittelfristig trennen möchte.

Landesbausparkasse

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt das Bauspargeschäft der Sparkassenfinanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen.

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesenen Anleihen (sog. kreditersetzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

Erläuterungen zur Überleitung:

- Im Zinsüberschuss betrifft die Überleitung zunächst Unterschiede zwischen der operativen, der Marktzinsmethode folgenden Betrachtung und dem externen Rechnungswesen. Diese betreffen im Wesentlichen mit EUR 5,6 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 4,0 Mio.) die Vergütung auf das Hybridkapital, mit EUR 0,1 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 0,4 Mio.) Abgrenzungen v. a. aus Devisentermingeschäften, die nach IAS in dem Ergebnis aus der Fair Value Bewertung auszuweisen sind sowie mit EUR 0,7 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 0,7 Mio.) Auflösungen von Hedge-Adjustments. Des Weiteren betreffen die Unterschiede vor allem barwertig ermittelte Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management nicht zuletzt im Zusammenhang mit den bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten der EZB, die im 1. Halbjahr 2009 mit EUR -9,8 Mio. über die Überleitung abzugrenzen, im 1. Halbjahr 2010 aber unbedeutend waren. Schließlich umfasst die Überleitung solche Positionen, die im Rahmen der Management-Information an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden. Hierzu zählen vor allem die nicht verrechneten Kosten verzinslicher Eigenkapitalkomponenten mit EUR -6,4 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -1,9 Mio.) sowie nicht zuordenbare Beträge aus dispositiven Maßnahmen in Höhe von EUR -4,6 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -0,2 Mio.).
- In der Position Risikovorsorge sind im Wesentlichen EUR 10,5 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -4,2 Mio.) aus der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Diese werden im Rahmen der Management-Information an den Vorstand keinem Segment zugeordnet.
- Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie betreffen mit EUR -1,5 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -1,5 Mio.) Aufwendungen aus Treuhandvermögen, mit EUR -0,5 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -0,8 Mio.) die Umgliederung der Provisionen aus Credit Default Swaps in das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sowie mit EUR -0,4 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -0,1 Mio.) die Umgliederung von zinsähnlichen Provisionen gemäß interner Berichterstattung in den Zinsüberschuss gemäß IFRS.
- Im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung betrifft die Überleitung im Wesentlichen Verluste aus zins- und währungsbezogenen Geschäften in Höhe von EUR -10,0 Mio. (1. Halbjahr 2009: Gewinne von EUR 5,6 Mio.), Verluste aus Kreditderivaten in Höhe von EUR -1,8 Mio. (1. Halbjahr 2009: Gewinne von EUR 13,0 Mio.) sowie Bewertungsgewinne aus Finanzinstrumenten in der Fair Value-Option in Höhe von EUR 0,4 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 3,0 Mio.), die im internen Rechnungswesen keinem Segment zugeordnet werden.
- Im Ergebnis aus Finanzanlagen betrifft die Überleitung fast ausschließlich die Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von EUR 0,3 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -0,5 Mio.). Sie werden im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikovorsorge keinem Segment zugeordnet.
- Die Überleitung im Verwaltungsaufwand betrifft weit überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR -7,1 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -6,2 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten nicht zuletzt der Stabsbereiche resultieren.
- Im sonstigen Ergebnis handelt es sich nahezu ausschließlich um nicht zuordenbare Effekte, die im 1. Halbjahr 2010 vor allem aus der Veränderung von Rückstellungen und ähnlichen

kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1,7 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR 0,8 Mio.) und Aufwendungen aus der Marktpflege der Wertpapieremissionen der SaarLB in Höhe von EUR -0,2 Mio. (1. Halbjahr 2009: EUR -0,4 Mio.) resultierten. Im 1. Halbjahr 2009 betrafen sie darüber hinaus im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalanpassungen (EUR -0,7 Mio.) und einem Portfolioverkauf (EUR -0,5 Mio.).

Die in den Segmenten gezeigten Ergebnisbeiträge resultieren zu einem weit überwiegenden Teil aus Finanzdienstleistungen. Eine weitere Differenzierung der Erlöse nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen sowie nach Regionen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zinserträge	384.381	575.988
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	177.846	248.299
darunter:		
Zinserträge aus Unwinding	1.913	1.754
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	64.181	111.096
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	347	261
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	1.589	2.010
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	140.418	214.321
Zinsaufwendungen	331.736	512.913
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	116.306	180.527
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	47.649	88.601
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	3.848	4.385
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	10.187	8.228
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	153.737	231.172
Sonstige Zinsaufwendungen	10	1
Insgesamt	52.645	63.075

(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	92	80
Insgesamt	92	80

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zuführungen	27.142	37.417
Direktabschreibungen	343	120
Auflösungen	18.386	7.350
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	183	222
Insgesamt	8.917	29.964

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Netto-Auflösung der Rückstellungen für Einzelrisiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft beträgt im Berichtszeitraum TEUR 186 (30.06.2009 Netto-Zuführung in Höhe von TEUR 7).

Die Netto-Auflösung der Portfoliowertberichtigung für das bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäft beträgt TEUR 10.504 (30.06.2009 Netto-Zuführung in Höhe von TEUR 4.396).

Die bilanzielle Risikovorsorge wird in Note (15) dargestellt; vgl. dort auch die Ausführungen zu den Schätzungsänderungen im Zusammenhang mit der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung.

(6) Provisionsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Effektengeschäft	1.329	1.163
Maklergebühren	-12	-16
Kreditgeschäft	2.615	1.787
Zahlungsverkehr	604	574
Bauspargeschäft	177	141
Treuhandgeschäft	-1.441	-1.284
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2.947	276
Insgesamt	6.218	2.641

Der Provisionsüberschuss aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft ergibt sich insbesondere aus der Vermittlung von Dienstleistungen im Rahmen von deutschen und französischen Finanzierungen.

(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Handelsergebnis	-16.114	18.968
Zinsbezogene Geschäfte	-11.411	9.451
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-940	-283
Währungsbezogene Geschäfte	-2.110	-3.368
Kreditderivate	-1.843	12.999
Sonstige Finanzgeschäfte	191	169
Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option	4.465	3.393
Insgesamt	-11.649	22.361

Hierin sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair-Value-Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Bewertung des Kreditderivate-Portfolios hat sich wegen steigender Credit Spreads im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften resultiert im Wesentlichen aus dem im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Zinsniveau.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	9.368	-8.289
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-9.155	8.174
Insgesamt	213	-115

Die Designation der Hedgebeziehungen erfolgte im zweiten Halbjahr 2008 sowie im ersten Halbjahr 2010. Im ersten Halbjahr 2010 wurden Forderungen mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 52,5 Mio., USD 33,1 Mio., CHF 26,8 Mio. und GBP 6 Mio. designiert. Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR.

Vgl. zu den negativen Marktwerten aus Hedge Accounting Note (29).

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Ergebnis aus Finanzanlagen "Held-to-Maturity"	86	259
Erträge aus Zuschreibungen	86	259
davon Portfoliowertberichtigungen	86	259
Aufwendungen aus Abschreibungen	0	0
davon Portfoliowertberichtigungen	0	0
Ergebnis aus Finanzanlagen "Loans and Receivables"	-138	-9.344
Veräußerungsergebnis	-505	-63
Erträge aus Zuschreibungen	367	0
davon Portfoliowertberichtigungen	184	0
Aufwendungen aus Abschreibungen	0	9.281
davon Portfoliowertberichtigungen	0	778
Ergebnis aus Finanzanlagen "Available-for-Sale"	-532	1.071
Veräußerungsergebnis	-111	473
Erträge aus Zuschreibungen	29	598
Aufwendungen aus Abschreibungen	-450	0
Insgesamt	-584	8.014

Die vorgenommenen Zuschreibungen bei Finanzanlagen der Kategorie LaR betreffen mit TEUR 183 Verbriefungen (sog. ABS-Papiere).

(10) Verwaltungsaufwand

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Personalaufwand	19.529	19.370
Löhne und Gehälter	15.491	15.084
Soziale Abgaben	2.240	2.371
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.798	1.915
Andere Verwaltungsaufwendungen	14.559	13.549
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	1.048	1.518
Insgesamt	35.136	34.437

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands ergibt sich insbesondere aus der Vorbereitung auf die für 2011 geplante IT-Migration.

(11) Sonstiges Ergebnis

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Sonstige Erträge	2.932	2.151
Sonstige Aufwendungen	2.134	3.150
Insgesamt	798	-999

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus der Auflösung von Rückstellungen, während die sonstigen Aufwendungen unter anderem Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (TEUR 447) beinhalten.

(12) Ertragsteuern

in TEUR	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Tatsächliche Ertragsteuern	35	-1.092
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	33	-631
Gewerbesteuer / ausländische lokale Steuer	2	-461
Latente Ertragsteuern	-938	-3.204
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-938	-3.204
Insgesamt	-903	-4.296

Angaben zur Bilanz

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.207.377	3.492.991
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	1.019.531	1.063.063
Insgesamt	4.226.908	4.556.055

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällig	318.926	629.777
Befristet mit Restlaufzeit	3.907.982	3.926.278
bis 3 Monate	1.182.596	696.609
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	756.953	841.183
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.490.372	1.695.072
mehr als 5 Jahre	478.061	693.414
Insgesamt	4.226.908	4.556.055

(14) Forderungen an Kunden

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kunden	4.247.611	4.179.677
Forderungen an ausländische Kunden	3.125.652	3.001.605
Insgesamt	7.373.263	7.181.282

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit	7.179.993	6.961.682
bis 3 Monate	435.002	501.479
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	719.210	559.663
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.735.442	2.746.872
mehr als 5 Jahre	3.290.339	3.153.668
Unbestimmte Laufzeiten	193.270	219.600
Insgesamt	7.373.263	7.181.282

(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	154.039	156.912
Portfoliowertberichtigungen	19.769	29.131
Insgesamt	173.808	186.043

Einzelwertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2010	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2009
Stand zum 1.1.	-42.982	-17.087	-113.930	-80.338	-156.912	-97.425
Erfolgswirksame Veränderungen	-99	-15.402	-18.086	-8.571	-18.185	-23.973
Zuführungen	-1.058	-15.744	-25.889	-15.876	-26.947	-31.620
Auflösungen	905	0	6.595	5.834	7.500	5.834
Unwinding	54	342	1.859	1.412	1.913	1.754
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0	0	-651	59	-651	59
Erfolgsneutrale Veränderungen	16.031	177	5.027	278	21.058	455
Verbrauch	16.031	177	5.027	278	21.058	455
Stand zum 30.06.	-27.050	-32.312	-126.989	-88.631	-154.039	-120.943

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen in Höhe von TEUR 412 (31.12.2009 TEUR 422, 30.06.2009 TEUR 455) enthalten.

Den Stand der Einzelwertberichtigungen (ohne Länderwertberichtigungen) nach Branchen zeigt folgende Tabelle:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009 *
Branchengruppen		
Immobilienwesen	49.699	45.399
Banken / Finanzdienstleister	27.050	42.982
Fahrzeugbau	24.737	19.160
Privatkunden	6.412	7.073
Lebensmittelindustrie	6.051	5.344
Stahlindustrie	5.073	4.830
Medien	4.416	2.793
Gebrauchsgüterindustrie	4.401	4.196
Maschinen- / Anlagenbau	4.107	4.107
Bauindustrie	4.092	3.943
Textil / Bekleidung	3.685	4.077
Flugwesen	2.806	3.044
Technologie	2.668	2.575
Chemieindustrie	2.594	2.630
Zellstoff- / Papierindustrie	2.190	2.301
Logistik	2.068	583
Gesundheitswesen	818	676
Restliche Branchengruppen	702	699
Groß- / Einzelhandel	59	78
Insgesamt	153.628	156.490

* Es erfolgte eine weitere Aufgliederung der Werte in den restlichen Branchengruppen zum 31.12.2009.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2010	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2009
Stand zum 1.1.	-670	-873	-28.461	-21.010	-29.131	-21.883
Erfolgswirksame Veränderungen	281	93	8.739	-4.195	9.020	-4.102
Zuführungen	-	-	-538	-4.198	-538	-4.198
Auflösungen	281	93	9.277	3	9.558	96
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	343	120	343	120
Verbrauch	-	-	343	120	343	120
Stand zum 30.06.	-389	-780	-19.379	-25.085	-19.768	-25.865

Die Veränderung der Portfoliowertberichtigung pro Bilanzposten steht vor allem im Zusammenhang mit der Anpassung von der Berechnung zu Grunde liegenden Annahmen und Schätzungen. Die Loss Identification Period (Lip) für Portfoliowertberichtigungen auf Forderungen war auf Grund des in der Vergangenheit kontinuierlich verbesserten Risikomanagements anzupassen. Der positive Effekt auf Grund der Anpassung von Annahmen und Schätzungen (ceteris paribus) beträgt TEUR 8.150.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

(16) Handelsaktiva

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	442.781	348.540
Insgesamt	442.781	348.540

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (36).

(17) Finanzanlagen

Die Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.055.258	6.256.749
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-1.218	-1.490
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.348	3.599
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	100.436	105.329
Insgesamt	6.179.042	6.365.677

In den Finanzanlagen betreffen Finanzinstrumente mit einem Buchwert nach PoWB in Höhe von TEUR 517.023 (31.12.2009 TEUR 429.435) die Kategorie Fair Value-Option, TEUR 3.706.533 (31.12.2009 TEUR 3.407.124) die Kategorie AfS, TEUR 1.338.024 (31.12.2009 TEUR 1.496.968) die Kategorie LaR und TEUR 617.462 (31.12.2009 TEUR 1.032.150) die Kategorie HtM.

Umgliederung

Auf Grund der Finanzmarktkrise wurden im vierten Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 1. Juli 2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB prospektiv zum 31. Oktober 2008

Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert. Weitere Ausführungen zu den vorgenommenen Umgliederungen sind dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2008 zu entnehmen (vgl. hierzu Ausführungen der Note (1), (6) und (42)).

Zum 30. Juni 2010 haben diese umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von EUR 2.219,2 Mio. (31.12.2009 EUR 2.490,8 Mio.). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen EUR 2.257,8 Mio. (31.12.2009 EUR 2.529,1 Mio.).

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Fair Value	2.219.158	2.490.836
davon LaR	1.280.458	1.442.671
davon HtM	938.700	1.048.165
fortgeführte Anschaffungskosten	2.257.795	2.529.118
davon LaR	1.338.024	1.496.968
davon HtM	919.771	1.032.150
Neubewertungsrücklage	-52.962	-64.751
davon LaR	-41.047	-49.788
davon HtM	-11.915	-14.963
Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung	-93.163	-104.094
davon LaR	-100.016	-105.283
davon HtM	6.853	1.189

In der Übersicht sind Wertpapierpensionsgeschäfte der Kategorie HtM mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 302.309 und einem Fair Value in Höhe von TEUR 309.075 enthalten.

Sofern die SaarLB ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um weitere EUR 40,2 Mio. belastet worden.

Die den Ermittlungen zu Grund liegenden, geschätzten Zahlungsströme der umgegliederten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 2.435,5 Mio.

(18) Wertpapierpensionsgeschäfte

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Wertpapierpensionsgeschäfte	658.157	183.760
Insgesamt	658.157	183.760

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das

Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Die Wertpapierpensionsgeschäfte sind mit einem Betrag in Höhe von TEUR 355.848 der Kategorie AfS und mit einem Betrag in Höhe von TEUR 302.309 der Kategorie HtM zugeordnet (vgl. hierzu auch Note (17)).

(19) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Assoziierte Unternehmen	2.342	2.461
Insgesamt	2.342	2.461

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Vermietete Grundstücke und Gebäude	19.118	15.907
Insgesamt	19.118	15.907

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Im Berichtszeitraum wurde eine Immobilie in Höhe von TEUR 4.655 auf Grund von geänderten Nutzungsverhältnissen aus den Finanzanlagen in die Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umgegliedert. Darüber hinaus wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 447 vorgenommen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf TEUR 19.416 (31.12.2009 TEUR 15.909). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen.

(21) Sachanlagen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	28.620	32.908
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.766	3.022
Insgesamt	31.385	35.930

Im ersten Halbjahr 2010 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 300 auf eine selbstgenutzte Immobilie vorgenommen.

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.428	1.428
Insgesamt	1.428	1.428

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	10.027	10.197
Latente Ertragsteueransprüche	71.512	78.787 *
Insgesamt	81.539	88.984

* Angepasste Vergleichszahlen, vgl. Note (34).

(24) Sonstige Aktiva

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	499	127
Sonstige Vermögenswerte	3.124	3.112
Insgesamt	3.623	3.239

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	6.367.126	6.261.740
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	842.594	1.014.902
Insgesamt	7.209.720	7.276.642

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällig	300.965	184.540
Befristet mit Restlaufzeit	6.908.755	7.092.102
bis 3 Monate	2.977.921	2.226.208
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	741.844	1.739.280
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.260.086	2.330.822
mehr als 5 Jahre	928.904	795.792
Insgesamt	7.209.720	7.276.642

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	4.941.072	4.658.575
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	168.936	147.668
Insgesamt	5.110.009	4.806.243

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit	4.625.674	4.337.817
bis 3 Monate	2.329.603	2.241.094
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	544.599	331.955
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	960.243	877.384
mehr als 5 Jahre	791.229	887.384
Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)	484.335	468.426
Insgesamt	5.110.009	4.806.243

(27) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Begebene Schuldverschreibungen	5.011.323	5.042.321
Hypothekendarlehen	336.350	287.576
Öffentliche Pfandbriefe	1.295.183	1.297.899
Sonstige Schuldverschreibungen	3.379.789	3.456.847
Insgesamt	5.011.323	5.042.321

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	298.103	139.925
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	409.542	569.706
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.140.081	1.443.670
mehr als 5 Jahre	2.163.597	2.889.020
Insgesamt	5.011.323	5.042.321

(28) Handelspassiva

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	575.184	490.700
Insgesamt	575.184	490.700

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (36).

(29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	33.344	6.980
Insgesamt	33.344	6.980

Bei den Hedgebeziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden.

(30) Rückstellungen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.491	23.342
Andere Rückstellungen	11.106	14.267
Rückstellungen im Kreditgeschäft	4.886	6.213
Sonstige Rückstellungen	6.220	8.054
Insgesamt	34.597	37.609

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen mit TEUR 2.180 (31.12.2009 TEUR 2.366) Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene sowie mit TEUR 2.705 (31.12.2009 TEUR 3.847) auf Portfolioebene (vgl. zur Portfoliowertberichtigung auch Note (15)).

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumsumzuwendungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 2.412 (31.12.2009 TEUR 3.095) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.318 (31.12.2009 TEUR 1.435).

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

(31) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	13.801	15.397
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	34.232	28.331 *
Insgesamt	48.033	43.728

* Angepasste Vergleichszahlen; vgl. Note (34).

(32) Sonstige Passiva

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2.180	2.808
Sonstige Verpflichtungen	15.811	30.497
Abgegrenzte Schulden	11.892	15.268
Insgesamt	29.884	48.573

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf das Hybridkapital sowie auf permanente stille Einlagen in Höhe von TEUR 12.412 (31.12.2009 TEUR 24.816).

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 3.053 (31.12.2009 TEUR 5.120) kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 986 (31.12.2009 TEUR 3.151) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 5.348 (31.12.2009 TEUR 5.949) ausstehende Rechnungen.

(33) Nachrangkapital

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	164.941	162.651
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	69.867	127.007
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	232.542	254.822
Insgesamt	467.350	544.480

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet. Vgl. hinsichtlich der Verringerung des Nachrangkapitals ausführlich Note (34).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	10.522	7.333
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	74.678	122.275
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	264.220	244.407
mehr als 5 Jahre	117.930	170.465
Insgesamt	467.350	544.480

(34) Eigenkapital

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	169.114	169.114
Satzungsmäßiges Grundkapital	132.114	132.114
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	37.000	37.000
Hybride Kapitalinstrumente	80.139	66.039
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	12.562	12.562
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	67.577	53.477
Kapitalrücklage	50.841	50.841
Gewinnrücklagen	125.531	128.658
Andere Gewinnrücklagen	125.531	128.658
Neubewertungsrücklage*	-20.965	-44.810
Konzernergebnis*	2.778	1.216
Insgesamt	407.438	371.059

* Angepasste Vergleichszahlen; vgl. Note (34)

Im Zwischenabschluss wurde eine im zweiten Halbjahr 2009 unterlassene Auflösung von Hedge Adjustments aus einer beendeten Hedge Beziehung in Höhe von TEUR 4.484 durch Anpassung der Vergleichszahlen nachgeholt. Durch die Anpassung erhöht sich der Wert der Neubewertungsrücklage zum 31.12.2009 von TEUR -47.912 auf TEUR -44.810, der Wert der latenten Ertragsteueransprüche zum 31.12.2009 verringert sich von TEUR 80.168 auf TEUR 78.787 und der Wert der latenten Ertragsteuerverpflichtungen zum 31.12.2009 von TEUR 29.712 auf TEUR 28.331. Das Konzernergebnis verringert sich insgesamt von TEUR 4.319 auf TEUR 1.216.

Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Finanzbericht 2009 auf S. 70 ff., Note (23).

Im Berichtszeitraum wurde bei stillen Einlagen, die bisher vollständig dem Nachrangkapital zugeordnet waren (Nominal TEUR 50.000), auf Grund wesentlicher Vertragsänderungen eine Aufteilung in eine Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente vorgenommen. Der Eigenkapitalanteil von TEUR 14.100 wird unter dem Hybridkapital ausgewiesen.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

Neubewertungsrücklage

Der Posten enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von AfS sowie aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumenten.

Konzernüberschuss/-fehlbetrag

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 2.778 (31.12.2009 TEUR 1.216).

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2009 verwiesen.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2010	31.12.2009
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.499	7.568
Eigenmittel (Mio. EUR)	920	884
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	754	736
Gesamtkennziffer (%)	12,3%	11,7%
Kernkapitalquote (%)	10,1%	9,7%

Die Veränderung der Eigenmittel der SaarLB resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang des hälftig vom Kern- und vom Ergänzungskapital abgesetzten Wertberichtigungsfehlbetrages um deutliche EUR 50 Mio.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme

einer weiter verschärften Rezession liegt per 30.06.2010 die Gesamtkennziffer noch bei 10,5 % und die Kernkapitalquote bei 8,7 %.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Stufe I	Jahresergebnis vor Steuern (Hochrechnung)	Risikokapital Reduktion der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD-wirksam)
Stufe II	Langfristig verfügbare Reserven <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stille Reserven im Beteiligungsbestand (abzgl. stille Lasten) 	
Stufe III	Eigenkapital (im engeren Sinne) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundkapital ▪ Kapital- und Gewinnrücklagen ▪ Unbefristete stille Einlagen ▪ Befristete stille Einlagen (EK-Komponente) ▪ Genussrechte (EK-Komponente) ▪ Neubewertungsrücklage ▪ Rücklage aus Währungsumrechnung ▪ Hybridkapital ▪ ./.. Immaterielle Anlagewerte 	
Stufe IV	Eigenkapitaläquivalente <ul style="list-style-type: none"> ▪ Befristete stille Einlagen (FK-Komponente) ▪ Genussrechte (FK-Komponente) ▪ Nachrangige Verbindlichkeiten ▪ Immaterielle Anlagewerte ▪ ./.. Eigene nachrangige Verb. und Genussrechte im Bestand 	

Die ökonomische Risikokapitalsteuerung und das Risikotragfähigkeitskonzept sind im Risikobereich zum Konzernabschluss 2009 detailliert beschrieben.

Risikokapital und Risikokapitalbedarf der SaarLB im Normal Case (in Mio. EUR)	30.06.2010	31.12.2009
Risikokapital	491,5	480,5
Risikokapitalbedarf	206,5	218,9
davon Kreditrisiko	167,9	172,3
(davon Adressenausfallrisiken)	(144,0)	(134,1)
(davon Credit Spread Risiken)	(23,9)	(38,1)
davon Marktrisiko	8,2	17,3
davon Operationelles Risiko	22,3	19,8
davon Beteiligungsrisiko	8,1	8,9
davon Sonstige Risiken	0,0	0,6
Freies Risikokapital	285,0	261,6

Die Erhöhung des Risikokapitals resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der Neubewertungsrücklage. Zum Berichtsstichtag werden Credit Spread Risiken erstmals unter dem Kreditrisiko (bisher Marktrisiko) gezeigt. Des Weiteren wurde deren Quantifizierung zum 30.06.2010 derart modifiziert, dass nur noch solche Positionen betrachtet werden, deren Kursänderungen sich auf das Risikokapital auswirken. Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum gegeben.

Neben dem Normal Case-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf in verschärften Risikosituationen ermittelt. Die Relevanz der diesen Risikosituationen zugeordneten Szenarien wird zunächst mithilfe von Frühwarnindikatoren beurteilt und dann durch entsprechend definierte Szenariorechnungen quantifiziert. Bei der Definition der Szenarien wird bewusst von ungewöhnlichen oder unwahrscheinlichen, jedoch möglichen Ereignissen ausgegangen.

Risikokapitalbedarf der SaarLB in verschärften Risikosituationen (in Mio. EUR)	30.06.2010	31.12.2009
Risikokapitalbedarf	147,0	205,0

Der Rückgang des Kapitalbedarfs ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass das zum Jahreswechsel mit EUR 45 Mio. angerechnete Szenario „erhöhte Risikovorsorge“ zum Berichtszeitpunkt nicht mehr relevant ist.

Auch unter Berücksichtigung der Risikokapitalbedarfe in verschärften Risikosituationen war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobericht entnommen werden.

(35) Fair Value der Finanzinstrumente

in TEUR	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2010	30.06.2010	31.12.2009	31.12.2009
Aktiva	19.301.379	18.810.891	18.827.316	18.554.223
Barreserve	81.102	81.102	71.118	71.118
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	4.299.768	4.199.858	4.588.638	4.513.073
Forderungen an Kunden ¹⁾	7.675.488	7.246.274	7.303.574	7.067.774
Handelsaktiva	442.781	442.781	348.540	348.540
Finanzanlagen	6.133.639	6.179.042	6.327.405	6.365.677
Wertpapierpensionsgeschäfte	664.924	658.157	183.760	183.760
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	2.342	2.342	2.461	2.461
Sonstige Aktiva	1.335	1.335	1.820	1.820
Passiva	18.787.012	18.433.425	18.695.470	18.211.999
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.342.181	7.209.720	7.578.397	7.276.642
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.263.314	5.110.009	4.923.618	4.806.243
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.062.483	5.011.323	5.093.408	5.042.321
Handelspassiva	575.184	575.184	490.700	490.700
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	33.344	33.344	6.980	6.980
Sonstige Verbindlichkeiten	26.495	26.495	44.633	44.633
Nachrangkapital	484.011	467.350	557.734	544.480

¹⁾ Werte nach EWB, vor PoWB

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, deren Restlaufzeit weniger als ein Jahr beträgt, wurde der Fair Value vereinfachend mit dem Buchwert gleichgesetzt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen nicht notierten Eigenkapitalinstrumente konnte der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente der Buchwert angegeben.

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt.

(36) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte	Marktwerte
	30.06.2010	31.12.2009	positiv 30.06.2010	negativ 30.06.2010
Zinsrisiken				
Zinsswaps	12.635.051	13.133.493	420.291	-561.594
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	213.961	82.345	0	-33.345
FRAs	410.000	100.000	103	-171
Caps, Floors	1.006.402	667.106	8.023	-8.017
Futures	1.318.904	922.994	1.324	-1.335
Zinsrisiken insgesamt	15.370.357	14.823.593	429.741	-571.117
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	827.845	455.363	6.687	-10.751
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	84.678	106.500	1.168	-16.157
Devisenoptionen	181.600	240.000	127	-127
- Käufe	90.800	120.000	127	0
- Verkäufe	90.800	120.000	0	-127
Währungsrisiken insgesamt	1.094.123	801.863	7.982	-27.035
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Indeoptionen	90.672	234.596	710	-710
- Käufe	45.336	117.298	710	0
- Verkäufe	45.336	117.298	0	-710
Aktienoptionen	50.408	75.384	2.900	-2.915
- Käufe	25.204	37.692	2.900	0
- Verkäufe	25.204	37.692	0	-2.915
Futures	70.997	48.914	1.436	-1.436
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	212.077	358.894	5.046	-5.061
Risiken aus Kreditderivaten				
Sicherungsgeber	175.000	204.500	12	-5.316
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	175.000	204.500	12	-5.316
Insgesamt	16.851.557	16.188.850	442.781	-608.529

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(37) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit".

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Sonstige Angaben

(38) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Treuhandvermögen	103.697	102.785
Forderungen an Kreditinstitute	107	6.177
Forderungen an Kunden	103.590	96.608
Treuhandverbindlichkeiten	103.697	102.785
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	2.838
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.867	2.117
Sonstige Verbindlichkeiten	97.830	97.830

(39) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	266.980	320.355
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	266.980	320.355
Andere Verpflichtungen	566.856	673.617
Unwiderrufliche Kreditzusagen	566.856	673.617
Insgesamt	833.836	993.972

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (30)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

(40) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 HGB Nr. 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – zum Einzelabschluss sowie gemäß § 315a i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31. Dezember 2009 ist dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2009 (Note (74)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anmerkungen	Anteil in %	Eigenkapital/ Fonds- vermögen TEUR 1)	Summe Vermögens- werte TEUR	Summe Verbindlich- keiten TEUR	Erlöse TEUR	Halbjahres- ergebnis TEUR 2)
Assoziierte Unternehmen							
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken		38,00	5.630	18.462	12.832	1.360	110
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken		28,57	7.723	18.841	11.118	1.277	172

Anmerkungen:

- 1) Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i.V.m. § 272 HGB
- 2) Halbjahresergebnis/-fehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

(41) Verwaltungsorgane der SaarLB

Verwaltungsrat

Jan-Christian Dreesen

Mitglied des Vorstandes
Bayerische Landesbank, München
Vorsitzender

Karlheinz Müller

Bereichsleiter Mittelstand
Bayerische Landesbank, München
(bis 24.06.2010)

Fred Metzken

Mitglied des Vorstandes
AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG

Dr. Winfried Freygang

Bereichsleiter Bilanzen, Steuern und Controlling
Bayerische Landesbank, München

Dr. Hanspeter Georgi

Minister a.D.
Sulzbach
(bis 08.02.2010)

Susanne Ries

Bankangestellte
Landesbank Saar
Saarbrücken

Manfred Fichter

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken (ab 24.03.2010)

Franz Josef Schumann

Verbandspräsident
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Stellvertretender Vorsitzender

Georg Jewgrafow

Bereichsleiter Immobilien
Bayerische Landesbank, München
(bis 24.06.2010)

Dr. Rudolf Fuchs

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Mainfranken Würzburg
Würzburg

Peter Jacoby

Minister, Ministerium für Finanzen,
Saarbrücken
(ab 24.03.2010)

Helmut Bulle

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken (bis 24.03.2010)

Thomas Rob

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken

Thomas Klein

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken

Beauftragte der Aufsichtsbehörde

Iris Jung

Ministerialrätin
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Saarbrücken

Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Severin

Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

(42) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30. Juni 2010

- die BayernLB,
- das Saarland,
- der Freistaat Bayern,
- BayernLB Holding AG,
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB sowie deren nahen Familienangehörigen,
- Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden (ZVK, vgl. Note (30)).

Die Veränderungen bei den nahestehenden Unternehmen und Personen im Vergleich zum 31.12.2009 resultieren aus der Änderung der Eigentümerstruktur (vgl. dazu die Ausführungen im Kapitel Erläuterungen zum Zwischenabschluss).

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2009.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehende Unternehmen¹⁾:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	851.719	1.079.798
BayernLB	851.719	948.495
Schwesterunternehmen ²⁾	-	131.303
Forderungen an Kunden	343.851	94.182
Saarland ³⁾	279.658	-
Schwesterunternehmen ²⁾	-	28.559
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	7.894	6.653
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	56.299	58.970
Handelsaktiva	25.253	49.851
BayernLB	25.253	26.467
Schwesterunternehmen ²⁾	-	23.384
Finanzanlagen	467.650	410.885
BayernLB	395.600	396.473
Saarland ³⁾	72.050	-
Schwesterunternehmen ²⁾	-	14.412

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.141.640	2.078.879
BayernLB	2.141.640	2.060.089
Schwesterunternehmen ²⁾	-	18.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.536	7.229
Saarland ³⁾	1.419	-
Schwesterunternehmen ²⁾	-	144
Tochterunternehmen	1.652	873
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	46	64
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	4.419	6.148
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.350.000	2.455.739
BayernLB	2.350.000	2.354.227
Schwesterunternehmen ²⁾	-	101.512
Handelspassiva	76.726	58.333
BayernLB	76.726	58.205
Schwesterunternehmen ²⁾	-	128
Nachrangkapital	74.268	86.894
BayernLB	74.268 *	82.079 *
Schwesterunternehmen ²⁾	-	4.815
Hybridkapital	28.147	33.558
BayernLB	28.147	28.147
Schwesterunternehmen ²⁾	-	5.411

1) Beträge ohne anteilige Zinsen.

2) Keine nahestehenden Unternehmen mehr zum 30.06.2010.

3) Erstmals nahestehendes Unternehmen zum 30.06.2010.

* Einschließlich der in den sonstigen Passiva ausgewiesenen anteiligen Zinsen für Nachrangkapital in Höhe von TEUR 2.415 (31.12.2009 TEUR 1.360).

Mit dem Freistaat Bayern sowie der BayernLB Holding AG bestehen keine Geschäftsbeziehungen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der ZVK

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen	-	-
Verbindlichkeiten	39.471	28.009
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	27.374	15.911
Nachrangkapital	12.097	12.098

Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörigen) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen	59	66
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	-	6
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	59	60
Verbindlichkeiten	1.114	1.152
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	825	931
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	289	221

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	30.06.2010	30.06.2009
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1.079	1.025
Kurzfristig fällige Leistungen	939	721
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	140	304
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	140	304
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	45	75
Kurzfristig fällige Leistungen	45	75
Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene	546	535

Für Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen	6.726	5.881
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	12.621	13.167

(43) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

in TEUR	30.06.2010	31.12.2009
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	516	539

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 20. August 2010

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Jürgen Müsch

Frank Eloy

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Saar, Saarbrücken, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 20. August 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

ppa. Katja Rixecker
Wirtschaftsprüferin

SaarLB

Adresse Landesbank Saar
Ursulinenstraße 2
66111 Saarbrücken
66104 Saarbrücken
+49 681 383-01
+49 681 383-1200
www.saarlb.de
service@saarlb.de
SALADE55
590 500 00

Niederlassung Luxemburg

Adresse 3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxembourg
Postfachadresse B.P. 2407
1024 Luxembourg
Luxembourg
Telefon +352 426314-1
Telefax +352 426314-9050
E-Mail service@saarlb.lu

SaarLB France

Niederlassung der Landesbank Saar

Adresse 2, place Raymond Mondon
57000 Metz
Frankreich
Telefon +33 387 6968-60
Telefax +33 387 5708-91
E-Mail service@saarlb.fr

Centre d'affaires Entreprises

Adresse 9, rue du Maréchal Joffre
67000 Strasbourg
Frankreich
Telefon +33 388 3758-70
Telefax +33 388 3693-78
E-Mail service@saarlb.fr

Centre d'affaires Financement Immobilier

Adresse 203, rue du Faubourg Saint Honoré
75008 Paris
Frankreich
Telefon +33 144 2114-60
Telefax +33 144 2114-63
E-Mail service@saarlb.fr

The logo for LBS (Landesbausparkasse Saar) features the letters 'LBS' in a bold, sans-serif font. Above the letters is a stylized, curved line that resembles a roof or a wave, with a small peak over the 'S'.

Adresse LBS Landesbausparkasse Saar
Bahnhofstraße 111
66111 Saarbrücken
Postfachadresse Postfach 10 19 62
66019 Saarbrücken
+49 681 383-02
+49 681 383-2100
www.lbs-saar.de
service@lbs-saar.de